

**Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
in Neunkirchen am Brand**



**Konzeption
des
Evangelischen Integrativen Kindergartens
Ermreuth**



Evangelischer Integrativer Kindergarten
Ermreuth
Herrnbergstr. 14
91077 Neunkirchen am Brand

Telefon: 09192-1759
Email: kigaermreuth@diakonie-kiju.de

INHALT

1	Vorwort der Einrichtungsleitung.....	4
2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
2.1	Trägerschaft.....	5
2.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
2.3	Gesetzliche Grundlagen	6
2.4	Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz.....	7
2.5	Qualitätssicherung	8
3	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	11
3.1	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	11
3.2	Unser Verständnis von Bildung	13
3.2.1	Bildung als sozialer Prozess	13
3.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	14
3.2.3	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	20
3.3	Unsere pädagogische Haltung und Rolle	21
4	Organisatorische Rahmenbedingungen.....	23
4.1	Räume und Außenanlage	23
4.2	Gruppen und Team	24
4.3	Öffnungs- und Schließzeiten	25
4.4	Tagesablauf im Kindergarten	26
4.5	Anmeldung und Aufnahme	27
4.6	Regelung bei Krankheiten	27
5	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	28
5.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	28
5.2	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	31
6	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	33
6.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	33
6.2	Ko – Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog.....	35
6.3	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	36
7	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
7.1	Wertorientierung und Religiosität	37
7.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	37
7.3.	Kommunikation und Literacy	39
7.4	Unterstützte Kommunikation als Möglichkeit zur Teilhabe	40

7.5	Digitale Medien	44
7.6	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	45
7.7	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	46
7.8	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	47
7.9	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	48
7.10	Lebenspraxis.....	51
8	Pädagogische Schlüsselsituationen.....	53
8.1	Freispielzeit	53
8.2	Ausflüge und Exkursionen	54
8.3	Bring- und Abholsituationen	54
8.4	Schulvorbereitung	55
9	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	58
9.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	58
9.2	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	63
10	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	64
10.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	64
10.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	64
11	Quellenverzeichnis.....	66
12	Schlusswort	67
13	Impressum.....	68

1 VORWORT DER EINRICHTUNGSLEITUNG

Liebe Eltern und liebe Besucher*innen,

herzlich Willkommen im Evangelischen Integrativen Kindergarten Ermreuth! Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen und möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Arbeitsweise geben.

Unser Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit verständlicher, transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Diese Konzeption dient als Leitfaden und Orientierungshilfe, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit den Zielen unserer Arbeit auseinanderzusetzen.

Der integrative Ansatz unseres Kindergartens basiert auf dem Prinzip der Inklusion und der Vielfalt. Wir vertreten die Überzeugung, dass jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Voraussetzungen ein gleichwertiges Mitglied unserer Gemeinschaft ist. Unser Ziel ist es, durch eine integrative pädagogische Arbeit die Selbstständigkeit, die sozialen Kompetenzen und die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern.

Die Wirkungsweisen unseres integrativen Ansatzes sind vielfältig. Durch die Einbeziehung aller Kinder, unabhängig von individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, entsteht eine Atmosphäre der Toleranz, des Respekts und der Akzeptanz. Kinder lernen, sich in unterschiedlichen Gruppen dynamisch zu bewegen, Konflikte konstruktiv zu lösen und voneinander zu lernen. Gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern die soziale Integration aller Kinder. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind im Kindergarten als Individuum wahrgenommen wird und seine Persönlichkeit entfalten kann.

In einer sich immer weiterentwickelnden Gesellschaft, in der sich die Bedingungen für Kinder stetig ändern, ist es uns wichtig, unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und gegebenenfalls anzupassen. Wir möchten allen Kindern und Eltern eine angenehme und liebevolle Eingewöhnungszeit in unserem Kindergarten ermöglichen.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen, gemeinsam Spaß haben, sich ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln können. Die integrative Arbeitsweise ist dabei ein besonderer Schwerpunkt in unserem Kindergartenalltag.

Wir wünschen allen Eltern und Kindern interessante, glückliche Jahre und viel Freude bei uns im Kindergarten.

Lisa Heid, *Kindergartenleitung*

& das Team des Evangelischen Integrativen Kindergartens Ermreuth

2 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

2.1 Trägerschaft

Träger:

Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
Von-Hirschberg-Str. 4
91077 Neunkirchen am Brand
www.diakonie-kiju.de

Geschäftsführerinnen:

Dina Voges
Email: d.voges@diakonie-kiju.de
Evelyn Lacken
E-Mail: e.lacken@diakonie-kiju.de
Tel.: 09134-7084053

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. hat sich das Ziel gesetzt, mit ihren Angeboten Eltern in der Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, sie in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen und den Familien Impulse für ein gelingendes Miteinander zu geben.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ist Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Neunkirchen am Brand. Sie betreut Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahre und hat über 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreibt die Evangelische Kinderkrippe mit 48 Plätzen, den Evangelischen Kindergarten mit 75 Plätzen mit angeschlossener Waldgruppe (20 Plätze), den Evangelischen Integrativen Kindergarten in Ermreuth mit 40 Plätzen und den Evangelischen Kinderhort mit 33 Plätzen. Sie ist Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule und der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Neunkirchen. In den Sommerferien bietet die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ein offenes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren an.

Seit September 2017 betreibt sie gemeinsam mit der Caritas für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. den Ökumenischen Familienstützpunkt im Evangelischen Gemeindehaus.

Durch diese Tätigkeitsfelder wirkt die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. nicht nur in Neunkirchen am Brand, sondern auch weit in den Sozialraum des südlichen Landkreises Forchheim hinein.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Markt Neunkirchen am Brand befindet sich im Südwesten des oberfränkischen Landkreises Forchheim und grenzt an den mittelfränkischen Nachbarlandkreis Erlangen-Höchstadt an. Auch von der Stadt Erlangen trennen die westlichen Ortsteile nur wenige Kilometer.

Der Markt Neunkirchen am Brand ist nach der Stadt Forchheim die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Forchheim. Unter den Ortsteilen ist der Hauptort mit etwa 6.000 Einwohnern der mit

Abstand größte. Danach folgen Ermreuth mit etwa 900 Einwohnern und Großenbuch mit etwa 500 Einwohnern.

Im Marktgebiet befinden sich sieben Kindertageseinrichtungen, darunter zwei Krippen, drei Kindergärten sowie eine altersgemischte Einrichtung für Krippen- und Kindergartenkinder, ein Hort sowie die KoGa (Kooperative Ganztagsbildung) für Schulkinder. Die beiden Kinderkrippen und drei der vier Kindergärten bzw. altersgemischten Einrichtungen liegen im Hauptort Neunkirchen, der vierte Kindergarten im Ortsteil Ermreuth. Zudem sind zwei Tagespflegepersonen in Neunkirchen tätig. Weiterhin verfügt der Markt Neunkirchen am Brand über eine Grundschule und eine – räumlich und organisatorisch getrennte – Mittelschule.

Neunkirchen am Brand bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ein breites Gastronomieangebot. Die medizinische Versorgung ist durch ortsansässige Ärzte gewährleistet.

Von 2011 bis 2020 sind die Einwohnerzahlen der Marktgemeinde stetig gestiegen. Es war ein Anstieg der Geburtenrate zu verzeichnen und beim Zuzug bestand ein Großteil aus Familien mit minderjährigen Kindern. Das Angebot an Kindertagesbetreuungsformen wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut, so dass die Marktgemeinde Neunkirchen am Brand aktuell für alle Kinder ein ausreichendes Platzangebot zur Verfügung stellen kann.

2.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) in seiner aktuellen Fassung. Den Rahmen für unser pädagogisches Handeln bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Ebenso finden die Vorschriften zum Arbeitsschutz, Datenschutz, Infektionsschutz und Arbeitsrecht Anwendung.

Die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder liegt bei den Eltern und den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Wir setzen auf eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsgemäße Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Entwicklungsdefiziten wirken wir frühzeitig entgegen und bemühen uns um eine umfassende Integration aller Kinder. Eine hohe Qualität unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages gewährleisten wir durch:

- den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal
- der entwicklungsgemäßen Beteiligung der Kinder an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung
- eine kompetente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

2.4 Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Kinderschutz

Der Träger hat mit Abschluss des Betreuungsvertrages des Kindes, die vertragliche Aufsichtspflicht. Die Aufsichtspflicht im Evangelischen Integrativen Kindergarten Ermreuth beginnt mit der Übergabe des Kindes durch einen Erziehungsberechtigten an das pädagogische Personal und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten, Personensorgeberechtigten oder schriftlich beauftragten Personen (durch die sog. „Abholberechtigung“). D.h. die Kinder müssen persönlich an das pädagogische Personal übergeben bzw. von ihm verabschiedet werden.

Beauftragte Personen müssen im Kindergarten mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis hinzugefügt werden. „Abholern“, die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Die Information, vom wem das Kind ggf. abgeholt wird, ist an das Gruppenpersonal weiterzugeben. Im Zweifelsfall behält sich das Personal vor, erst mit einem Personensorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor das Kind mitgeben.

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals erstreckt sich auf die von den Eltern gewünschte Buchungszeit, also auf die gesamte Zeit des Aufenthaltes im Kindergarten, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen und Ähnlichem.

Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten bzw. Personensorgeberechtigten die alleinige Aufsichtspflicht aus.

Für Garderobe, Turnbeutel, Spielsachen und andere in den Kindergarten mitgebrachte Gegenstände haftet der Kindergarten nicht.

Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes im Kindergarten sind die Kinder nach §2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz umfasst nach §8 SGB VIII auch die direkten Wege von und zum Kindergarten, von der Einrichtung zu einem vom Kindergarten organisierten Ausflug und von dort zurück nach Hause.

Der Kita liegt ein Kinderschutzkonzept vor.

Sollte in der Entwicklung des Kindes Rückstände oder Auffälligkeiten bemerkt werden, ist der enge Kontakt zu den Eltern sehr wichtig, um gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Falls die Inanspruchnahme von Hilfen nicht umgesetzt wird oder die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, ist das Kita-Personal verpflichtet, Kontakt zum Jugendamt aufzunehmen (Art. 9b BayKibiG). Unter Einbezug einer insoweit erfahrenen Fachkraft (Caritas Bamberg/ Forchheim, Jugendamt) werden gemeinsam weitere Schritte unter Einbezug der Eltern erarbeitet.

Im Kinderschutzkonzept sind detailliert Ablaufpläne und Handlungsabläufe für den Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung dokumentiert. Diese bieten dem Personal eine Hilfe, um die Situationen adäquat einzuschätzen und mögliche Helfersysteme für die Familien und für das Kind hinzuzuziehen.

2.5 Qualitätssicherung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Daher haben alle Beteiligten innerhalb eines Kindergartens Anspruch auf Qualität.

Aktuelle gesellschaftlichen Entwicklungen und Themen, neue Gesetzgebungen und bürokratische Anforderungen, neue Projekte und Programme im Feld der Frühpädagogik, Veränderungen in der Unternehmensstruktur, Veränderungen von Personal, Kinder und Familien mit unterschiedlichsten Haltungen und Bedürfnissen, räumliche Veränderungen durch Umbauten oder Umstrukturierungen und natürlich unsere ganz persönliche Entwicklung durch tagtägliches Lernen erfordert eine stetige Auseinandersetzung mit der pädagogischen Sichtweise und Haltung, dem pädagogischen Planen und Handeln.

Pädagogische Qualität lässt sich nur dann gewährleisten, wenn sich das pädagogische Personal den erforderlichen Gegebenheiten bewusst zuwendet und gemeinsam neue Entwicklungsaufgaben angeht. Das Team stellt sich flexibel auf neue Anforderungen ein mit dem Ziel der Weiterentwicklung für alle Beteiligten, vor allem der Kinder und deren Familien.

Qualitätsentwicklung bedeutet, dass sich das pädagogische Team in einen stets wiederkehrenden Entwicklungsprozess begibt:

1. **Regelmäßiger Austausch in Kurzteams:**

Mehrmals pro Woche (geplant am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) findet ein sog. „Kurzteam“ statt. Zeitlich sind dafür 15 Minuten vorgesehen. Anwesend ist eine pädagogische Fachkraft aus den jeweiligen Gruppen und die Leitung. Inhaltlich werden Termine, Wochenaktivitäten, organisatorische Themen besprochen und ggf. auch akute Einzelfallbesprechungen angesprochen.

2. **Regelmäßiger Austausch aller Teammitglieder:**

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung aller Teammitglieder statt. In diesem Rahmen werden u.a. pädagogische Aktivitäten des Kindergartens gemeinsam geplant und besprochen, Einzelfallbesprechungen durchgeführt. Durch kollegiale Beratung als Methode werden im Bedarfsfall, vielfältige Alltagssituationen reflektiert. Ziel ist dabei gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und Transparenz für alle Beteiligten zu schaffen.

3. **Gruppenteambesprechung:**

Einmal wöchentlich findet eine Gruppenteambesprechung statt. In dieser Besprechung werden anfallende gruppeninterne Angebote und Termine koordiniert, Elterngespräche vorbereitet. Ggf. finden in dieser Zeit auch Einzelfallbesprechungen unter Kolleg*innen statt.

4. **Elterngespräche:**

Um über die aktuellen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes im Kindergarten zu sprechen, findet mindestens einmal im Jahr ein gezieltes Elterngespräch statt. Dabei werden Empfehlungen bezüglich des individuellen Förderbedarfs gegeben. Durch eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Fokus auf die weitere Entwicklung des Kindes können bei Bedarf externe Therapeut*innen oder die Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen werden. Wenn nötig, können weitere Elterngespräche vereinbart werden.

5. **Runde Tische:**

Zwei Mal im Jahr finden für die Kinder mit Integrationsbedarf im Kindergarten Moderierte Runde Tische (angelehnt an MoRTi = Moderierte Runde Tische) statt. Hierzu nehmen alle Therapeut*innen, die das Kind bei seiner weiteren Entwicklung unterstützen, teil: die Logopädin, Ergotherapeutin, Physiotherapeutin, die Frühförderung, der Fachdienst, die Bezugserzieher*innen der Gruppe und selbstverständlich die Eltern. Gemeinsam wird der aktuelle Entwicklungsstand betrachtet (je nach unterschiedlicher therapeutischer Perspektive) und die weiteren Entwicklungsziele festgelegt. Um das Kind bestmöglich zu fördern, werden die verschiedenen Therapeut*innen und die Gruppenerzieher*innen in der individuellen Förderung miteinbezogen. Der Leitgedanke dabei lautet: Was genau macht wer, mit welchen Methoden? Den Eltern werden konkrete Übungsmaterialien und -methoden an die Hand gegeben.

6. **Evaluation/Ist-Stand- Analyse durch die Elternbefragung:**

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung in digitaler Form statt. Der Bedarfserhebungsbogen beinhaltet Fragen zu den Öffnungszeiten, dem pädagogischen Angebot, der Kommunikation zwischen Kita und Eltern, der Bring- und Abholsituationen, u.v.m. Diese Umfrage bietet die Möglichkeit für Anregungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Kindergartens. Änderungs- und Verbesserungswünsche werden ggf. an das bestehende Konzept angepasst.

7. **Das Kinderinterview:**

Mit dem Kinderinterview möchten wir die Qualität der pädagogischen Arbeit am und mit dem Kind ständig weiterentwickeln und verbessern. Durch das Kinderinterview können wir uns individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes/der Kinder einstellen und so in allen Bereichen angemessen fördern. Im Vordergrund steht das Kind mit seinem Interesse an verschiedenen Themen.

Während des Gesprächs, achten wir darauf, dass sich Kinder ernst genommen fühlen, sich selbst wahrnehmen und eigene Wünsche, Interessen und Bedürfnisse äußern können. Dem jeweiligen Kind wird mit Wertschätzung und Interesse begegnet. Während des Gesprächs spricht hauptsächlich das Kind. Wir hören zu und nehmen die Gedanken, die sich das Kind über seinen Kindergartenalltag macht auf und bringen diese gemeinsam mit dem Kind zu Papier. Dieses Interview ist kindgerecht aufgebaut und soll zukünftig regelmäßig begleitend zur Elternbefragung durchgeführt werden.

8. **Qualität der pädagogischen Arbeit:**

Pädagogische Qualität wird von den pädagogischen Fachkräften der Kita umgesetzt. Ein positives Arbeitsumfeld trägt stark dazu bei, ob ein Mensch seine qualitätsfördernden Eigenschaften zeigen oder weiter ausgestalten kann. Daher wird besonderen Wert auf die Ausbildung und Entwicklung eines ausgeglichenen Personalentwicklungskonzepts, das sich aus mehreren Bestandteilen zusammensetzt, gelegt:

- Alle neuen Mitarbeiter*innen des Teams, Praktikant*innen oder weitere Angestellte werden eingearbeitet (Einarbeitungskonzept).
- Für jede pädagogische Kraft wird eine entsprechende Stellenbeschreibung gefertigt.
- Regelmäßige Mitarbeiter*innenjahresgespräche zwischen der Leitung und den Mitarbeiter*innen, sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten. Das Gespräch mit der Leitung obliegt dem Träger.

- Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung des Personals wird gefördert, sodass alle Mitarbeiter*innen jährlich die Möglichkeit haben, an Fortbildungen teilzunehmen.
- Teamintern werden regelmäßig kurze Inhouse-Fortbildungen zu verschiedenen Inklusionsthemen angeboten: verschiedene UK-Methoden (Metacom-Symbolik, Gebärdenunterstützte Kommunikation, Talker, etc.), Förderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen, aktuell relevante Themen wie z.B. Unterstützung von Kindern mit Diabetes Typ I, Umgang mit Epilepsie im Kindergartenalltag, etc.
- Teamintern finden auch regelmäßige Teamsitzungen mit dem Fachdienst für Inklusion des Kindergartens statt. Hinsichtlich individueller Herausforderungen durch das Verhalten des Kindes mit Förderbedarf, werden gemeinsam Lösungsstrategien für den Kindergartenalltag entwickelt.
- Regelmäßig erfolgt kollegialer Austausch und Beratung im Rahmen von Fallbesprechungen; hierzu steht seitens des Trägers auch unterstützend eine fachlich qualifizierte Mitarbeiterin zur Verfügung.
- Einmal jährlich findet für alle Mitarbeiter*innen der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. ein pädagogischer Fachtag statt. Die Einrichtung ist an diesem Tag geschlossen.
- Jährlich finden mehrere Konzeptionstage statt, an denen größere Projekte besprochen, die Konzeption überarbeitet oder die Rahmenplanung erstellt werden. Außerdem stehen diese Tage zur Teambildung und Weiterqualifizierung durch Inhouse-Fortbildungen zur Verfügung.
- Um der jeweiligen pädagogischen Ausbildung gerecht zu werden, finden für Praktikant*innen wöchentliche Anleitungsgespräche statt. In den Anleitungsstunden besteht die Möglichkeit über Planung und Gestaltung von Angeboten, über Hintergründe des pädagogischen Handelns oder diverse Schwierigkeiten oder Unsicherheiten zu sprechen. Auch bereits ausgebildete pädagogische Kräfte, haben die Möglichkeit sich zu speziellen Themen anleiten zu lassen.
- Für einen bestimmten Zeitraum (ca. 1,5 Jahre) wird das Team durch PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung) unterstützt. Inhaltlich können die Mitarbeiter*innen individuelle Themen im Bereich Wertschätzung und Kommunikation, Alltagsgestaltung, Raumentwicklung u.v.m. wählen. Auch finden Hospitationen in den Gruppen und ein anschließendes gemeinsames Reflexionsgespräch statt.
- Das Team wird durch regelmäßige Supervision unterstützt. Die Gruppenteams, wie auch einzelne Mitarbeiter*innen können ggf. Stunden mit der Supervisorin in Anspruch nehmen.

3 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Kinder kommen als "Kompetente Säuglinge" zur Welt und beginnen unmittelbar nach der Geburt damit, ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernimmt dabei "entwicklungsangemessene" Verantwortung. Durch ihr Tun und ihre Fragen zeigen Kinder sich als kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.



Durch einfühlsame Zuwendung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende wie auch Lehrende sein, das bedeutet, Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

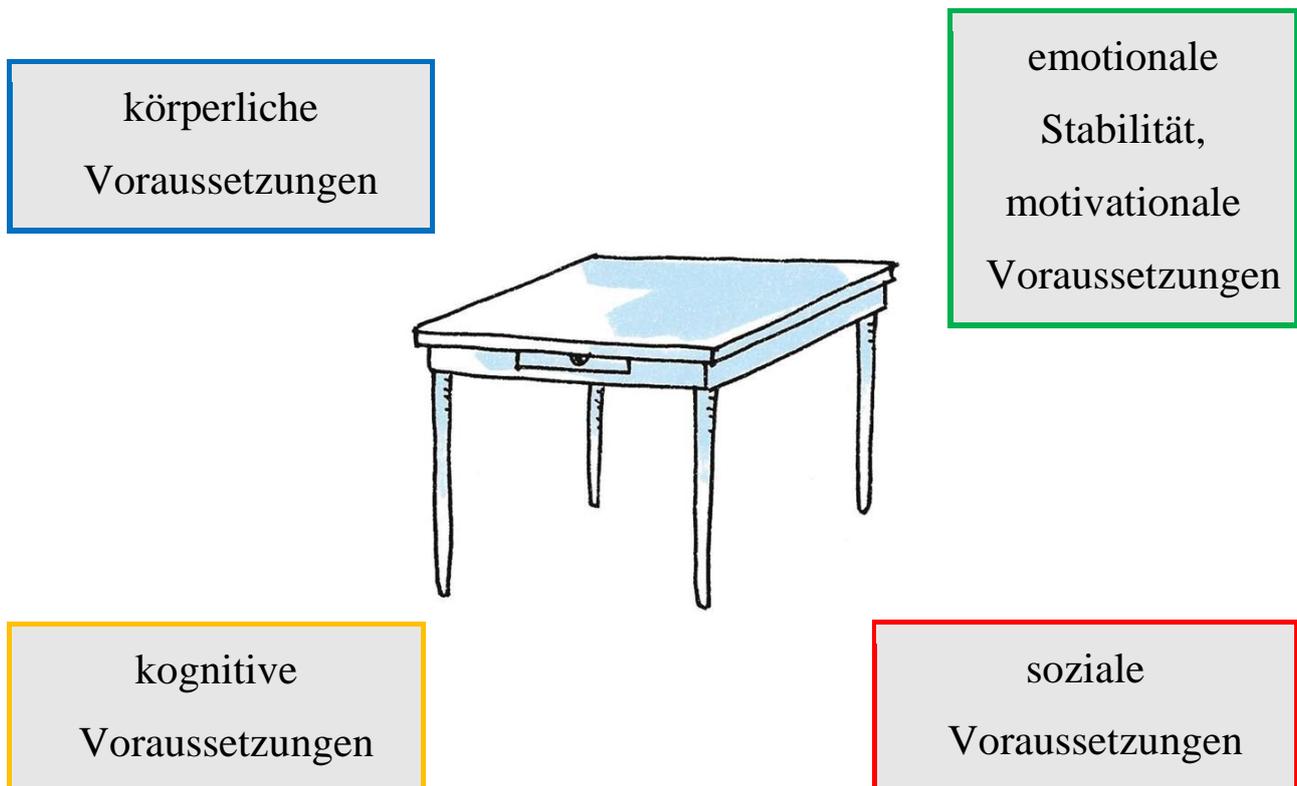
In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern/ Personensorgeberechtigte den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für emotionale, soziale und psychische Kompetenz. Daraus ergibt sich für uns als familienergänzender Bildungsort,

die Aufgabe, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Eine kooperative Bildungspartnerschaft ist uns dabei sehr wichtig.

Der Mensch ist von Natur aus ein soziales Wesen und Beziehungen spielen eine entscheidende Rolle in unserem Leben. In unserem System der Bezugserzieher*innen legen wir daher großen Wert auf stabile Beziehungen und eine sichere Bindung, die den Kindern ermöglichen, sich emotional sicher und geborgen zu fühlen. Dies bildet die Grundlage für ihr persönliches Wachstum und die Entwicklung ihrer eigenen Identität.

Wir betrachten Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess, bei dem die verschiedenen Fähigkeiten jedes Kindes zusammenkommen und sich gegenseitig bereichern. Durch ein breites Fundament an Fähigkeiten und positive Erfahrungen sollen die Kinder dazu ermutigt werden, ihr „Ich“ zu entwickeln.

Um diesen Prozess zu unterstützen, schaffen wir einen stabilen Rahmen, der sich in klaren Gruppenstrukturen, einem strukturierten Tagesablauf und klaren Regeln widerspiegelt. In diesem sicheren Umfeld haben die Kinder den Freiraum, selbständig zu handeln und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Wir fördern ihre Fähigkeit, Selbstwirksamkeit als Stärke zu erkennen und unterstützen sie dabei, soziale und emotionale Intelligenz neben kognitiven und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln.



Durch das Gefühl von Selbstakzeptanz und bedingungsloser Annahme entwickeln Kinder Selbstbewusstsein und Lebenskompetenzen. Wir streben danach, dass die uns anvertrauten Kinder diese Wertschätzung erfahren. Diese Grundhaltung prägt die Atmosphäre unseres Kindergartens.

Nach unserem Verständnis sind wir alle ein wunderbarer Teil der Schöpfung. Achtung und Achtsamkeit sollen im Umgang miteinander und im Umgang mit der Natur stets erlebbar sein. In Anlehnung an die ländliche und bäuerliche Kultur nutzen wir Projekte und Förderprogramme, um die Alltagsfähigkeiten der Kinder zu fördern. Diese besonderen Aktionen werden dabei immer, in unseren ganzheitlichen Ansatz eingebettet und in den Alltag integriert.

Kulturelle Vielfalt wird den Kindern durch bewusst herbeigeführte Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen nahegebracht.

Entwicklung findet in erster Linie im Alltag statt. Zu Hause genauso wie im Kindergarten. Spezielle Aktionen und Highlights sind eine schöne Ergänzung des gemeinsamen Miteinanders, jedoch nicht der Kern unserer Arbeit. Wir legen Wert auf einen pädagogisch wertvoll gestalteten Alltag. Er muss die entscheidenden Lernsituationen anbieten. Ein gut gestalteter Alltag ist ausreichend – und er wird ergänzt durch spezifische bedürfnisorientierte Förderung.

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes und den Bayerischen Bildungsleitlinien.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ spielen eine zentrale Rolle für unser Verständnis von Bildung.

In ihnen wird die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort betrachtet. Dies bedeutet, dass die Eltern eine entscheidende Rolle dabei spielen, das Kind auf seinem Bildungsweg zu unterstützen und zu begleiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der BayBL ist der kompetenzorientierte und ressourcenorientierte Blick auf das Kind. Anstatt sich nur auf Defizite zu konzentrieren, wird der Fokus auf die Stärken und Kompetenzen des Kindes gelegt.

Zudem wird Bildung in den BayBL als individueller und sozialer Prozess verstanden. Dies bedeutet, dass Bildung nicht nur im isolierten Kontext des einzelnen Kindes stattfindet, sondern auch als Prozess der sozialen Interaktion und Ko-Konstruktion betrachtet wird. Partizipation und Teilhabe sind dabei ein wichtiges Element, um sicherzustellen, dass das Kind aktiv am Bildungsprozess teilhaben kann und seine Perspektiven und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung und Lernen sind ein offener, lebenslanger Prozess. In den ersten sechs Jahren wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt, da sie die entwicklungsreichsten und lernintensivsten Jahre sind und das Gehirn in dieser Zeit besonders veränderbar und formbar ist.

Das bedeutet konkret für uns, dass die Kinder aktive Mitgestalter ihrer Bildung sind. Wir legen großen Wert darauf, dass das Prinzip „voneinander und miteinander Lernen“ im Mittelpunkt steht. Durch "Spielen" lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise und können so ihr Wissen und ihre Fähigkeiten aufbauen.

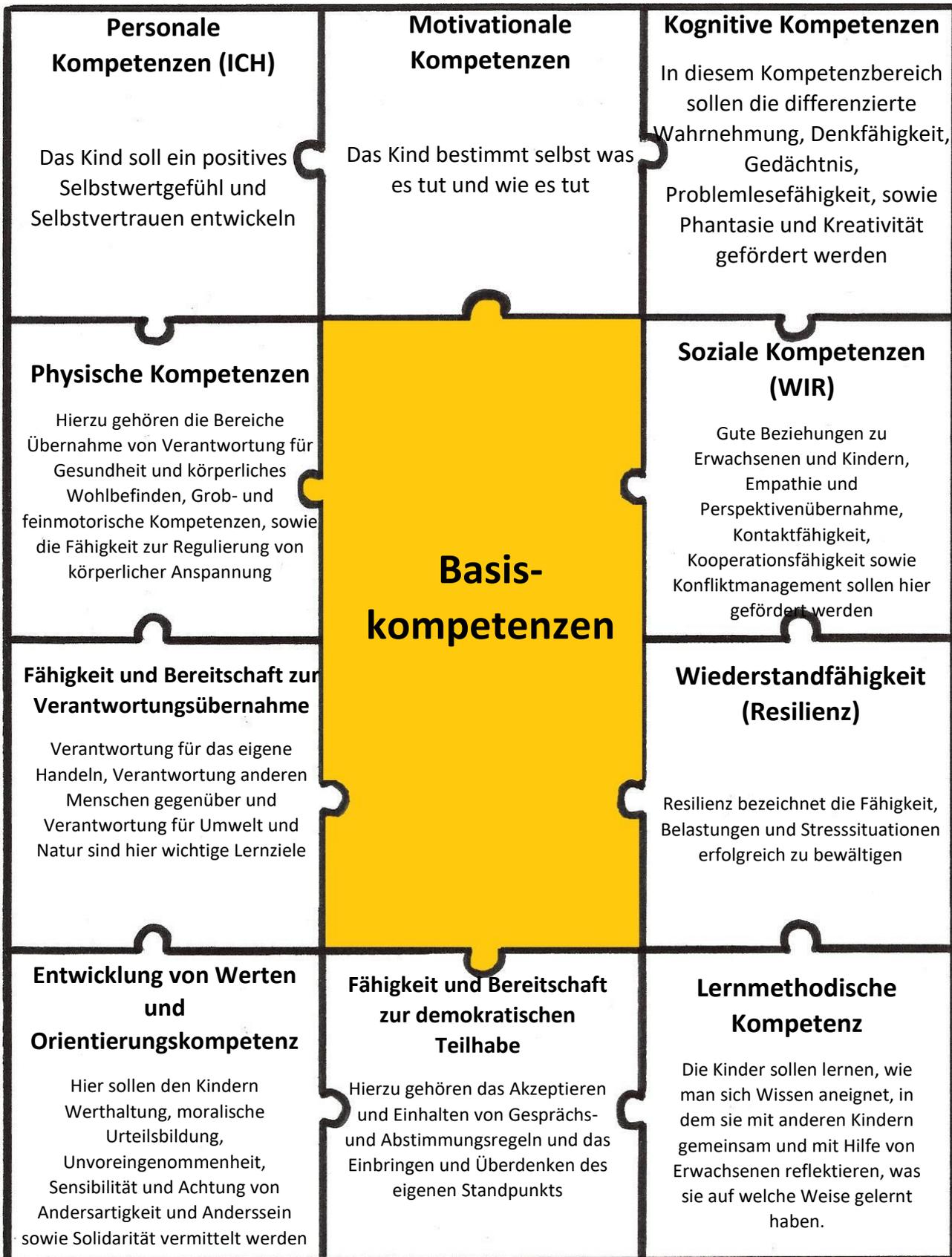
Unser Ziel ist es, eine bedürfnisorientierte und unterstützende Lernumgebung bereitzustellen, um den Kindern erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Wir vermitteln Basiskompetenzen und stärken die Kinder darüber hinaus ganzheitlich, in ihrer körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Entwicklung.

Wir möchten den Kindern Freude am Lernen vermitteln und sie auf ihrem Weg unterstützen, sich neugierig und offen für Neues zu zeigen.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurecht zu finden. Sie bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig um miteinander zu interagieren.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen und zu bestärken. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (Bayr. BEP) legt grundlegende Basiskompetenzen (Fähigkeiten), Ressourcen (Fertigkeiten) und Haltungen fest, die den Kindern vermittelt werden sollen.



Hier sind einige Beispiele wie es bei uns umgesetzt wird:

Personale Kompetenzen (ICH):

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Persönlichkeit zu entdecken, ihre Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und im Laufe der Zeit ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Indem wir den Kindern gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt sind und sie unterstützen, motivieren wir sie dazu, neue Dinge auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und eigene Fähigkeiten zu entfalten. Wir fördern die Eigeninitiative und den Ehrgeiz der Kinder, indem wir ihre Bemühungen und ihr Engagement loben und anerkennen. Gleichzeitig geben wir konstruktive Kritik, um sie dazu zu ermutigen, sich weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Um die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen zu erproben und zu vertiefen.

- Mit kreativen Bastelangeboten und anderen interessanten Aktivitäten fördern wir ihre Kreativität, ihr Geschick und ihre Selbstständigkeit.
- Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mitzuteilen, um ein gesundes Bewusstsein für sich selbst und ihre Bedürfnisse zu entwickeln (Selbstkonzept).
- Wir geben den Kindern Raum, ihre Konflikte selbstständig zu lösen und unterstützen sie dabei, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln (Streitschlichterprinzip).

Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Vorbild der Kinder und nehmen unsere Verantwortung ernst, sie auf ihrem Weg der Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Durch unsere einfühlsame und respektvolle Unterstützung fördern wir nicht nur das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Motivationale Kompetenzen:

Kinder lernen durch eigenständiges Handeln und Entscheiden. Im Kindergartenalltag ist es daher von großer Bedeutung, den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbst zu bestimmen. Dies fördert ihre Autonomie und Selbstständigkeit. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständige Entscheidungen zu treffen und ihre Interessen zu verfolgen. In gruppeninternen Kreissituationen werden die Kinder ermutigt, aktiv am Alltagsgeschehen teilzunehmen und sich für bestimmte Themen zu entscheiden. Auf diese Weise lernen die Kinder, dass ihre Meinung zählt und sie einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des Kindergartenalltags leisten können. Es ist uns wichtig, den Kindern ein Gefühl der Selbstwirksamkeit zu vermitteln und sie in ihren Entscheidungen zu bestärken.

Kognitive Kompetenzen:

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in unserer Einrichtung ganzheitlich gefördert werden. Durch gezielte Maßnahmen und Aktivitäten möchten wir ihre kognitiven Fähigkeiten stärken und

ihre Sinne schärfen. Kinder entdecken die Welt über ihre Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Tasten. Sie sind grundlegend für den Ausbau der Gedächtnis- und Denkprozesse.

Durch alltägliche Gespräche, Musik, Spiele und kreative Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Wahrnehmung zu schärfen und ihre Denkfähigkeit zu fördern. Sie lernen, Probleme zu lösen, neue Zusammenhänge zu erkennen und ihre Phantasie zu nutzen.

Besonders wichtig ist uns auch die Förderung der motorischen Fähigkeiten der Kinder. Durch verschiedene Übungen und Aktivitäten können sie ihre Grob- und Feinmotorik verbessern, ihre Körperbeherrschung schulen und ihre Selbsteinschätzung steigern. So werden sie nicht nur körperlich, sondern auch geistig gefordert und gefördert.

Wir möchten den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre Entwicklung bieten und sie dabei unterstützen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Denn wir sind überzeugt davon, dass die ersten Lebensjahre entscheidend sind für die weitere Entwicklung der kognitiven Kompetenzen eines Kindes.

Physische Kompetenzen:

In unserem Kindergarten ist es uns besonders wichtig, dass sich jedes Kind wohl fühlt. Wir unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Dazu gehört das Kennenlernen der eigenen körperlichen Bedürfnisse, wie zum Beispiel Hunger, Durst, Wärme, Kälte, der Toilettengang, der Bewegungsdrang, das Ruhebedürfnis, sowie das Verständnis für laut und leise.

Unsere vielseitigen Angebote ermöglichen den Kindern, ihre Bedürfnisse auszuleben. Dazu gehören Bewegungseinheiten, Tanzen, motopädagogische Elemente, Spielen im Garten, Lesecken und Zeit zum Ausruhen (Ruheecken). Wir möchten, dass jedes Kind bei uns die Möglichkeit hat, sich frei zu entfalten und sich wohl zu fühlen.

Soziale Kompetenzen (WIR):

In unserem Kindergartenalltag erleben die Kinder eine Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes „ICH“ frei entfalten können. Sie lernen auch, dass es in der Kindergartengemeinschaft viele Individuen gibt, die ebenso Bedürfnisse haben, wie sie selbst auch. Mit unserer Unterstützung lernen sie, aufeinander zu achten, aufmerksam zu sein, die Besonderheiten und Bedürfnisse des anderen Kindes wahrzunehmen und dabei Rücksicht zu nehmen. So entsteht neben einem „ICH“ auch ein Verständnis von einem „WIR“.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind dabei Vorbild in Achtsamkeit und Empathie. Gegenseitiger Respekt, Akzeptanz, Sympathie und Wertschätzung sind wichtig für gute Bindung. Im Kindergarten treten Kinder täglich unausweichlich in Kontakt mit anderen Kindern, die anders sind wie sie selbst und die durch ihre Individualität und möglicherweise durch ihre individuelle Einschränkung andere Bedürfnisse haben.

Wir fördern und unterstützen die Kinder im täglichen Miteinander durch immer wiederkehrende Struktur, Abläufe und Rituale:

- Morgenkreis und Wochenabschlusskreis
- Themenkreise, Aktionskreise, Kalenderkreise
- Freispielsituationen (Spiel mit oder neben anderen Kindern)
- gemeinsames Frühstück und Mittagessen
- wöchentlicher Altersgruppentag
- Geburtstagsfeiern
- Gemeinschaftserlebnisse wie z.B. Ausflüge
- Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzeigen und die Kinder begleiten
- Kommunikationsfähigkeit fördern (Begriffsbildung, Satzbau, Kommunikationsformen wie z. B. entsprechende Mimik und Gestik, Zuhören, reden und ausreden lassen, nachfragen).
- Erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten für Kinder anbieten, die nicht die aktive Lautsprache verwenden (z.B. durch den regelmäßigen Einsatz von GUK Gebärden, Metacom-Symbolen, Talkern, etc.)

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Die Vermittlung von Werten und Orientierung in unserer Einrichtung basiert auf christlichen Wertvorstellungen wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz. Wir heißen Kinder und Familien aus verschiedenen Ländern willkommen und setzen uns mit ihren unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Religionen auseinander. Teilhabe und Inklusion sind für uns im Alltag wichtige Prinzipien. Wir vermitteln den Kindern unsere eigene Kultur und Traditionen, feiern Feste im Jahreskreis der evangelisch-lutherischen Kirche und beschäftigen uns mit religiösen Geschichten wie z.B. St. Martin, um den Kindern Werte wie Teilen, Helfen und Rücksichtnahme näherzubringen. Um das Erlernte greifbarer zu machen, unternehmen wir Exkursionen in der näheren Umgebung, wie zum Beispiel Kirchenbesuche.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Im Rahmen des Kindergartenalltags ermutigen wir die Kinder dazu, Verantwortung zu übernehmen und für ihr Handeln und Verhalten einzustehen. Dies beinhaltet auch die Unterstützung von jüngeren oder besonderen Kindern, wie es durch das Patenprinzip in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Durch das Übernehmen von Aufgaben für die Gruppe und das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Tieren und Pflanzen werden wichtige soziale Kompetenzen gefördert. Ebenso wird den Kindern beigebracht, Konflikte verbal zu lösen und Kompromisse zu suchen. Diese Erfahrungen sind für ihre persönliche Entwicklung und für ihr späteres Leben von großer Bedeutung.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Demokratie ist das grundlegende Prinzip unserer Gesellschaft, auf dem u.a. auch unser Kindergartenalltag beruht.

Wir legen großen Wert darauf, demokratische Prozesse in unserer Einrichtung zu etablieren. Dies bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, gemäß ihren Fähigkeiten mitzuwirken und mitzugestalten. In Gruppen- oder Abschlusskreisen können die Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern, die Ansichten anderer zu respektieren und gegebenenfalls Kompromisse einzugehen. Dies trägt nicht nur zur Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen bei, sondern fördert auch ihr Verständnis für demokratische Werte.

Lernmethodische Kompetenz:

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen die Welt um sich herum entdecken. Sie lieben es, Dinge auszuprobieren, zu experimentieren und Antworten auf Fragen zu finden. Um ihren Entdeckergeist zu fördern und ihre Fähigkeiten zu entfalten, ist es wichtig, den Kindern Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung zu stellen.

Es ist auch entscheidend, den Kindern die Möglichkeit zu geben, individuelle Lösungen und Handlungsstrategien zu finden, aus Fehlern zu lernen und eine Fehlerfreundlichkeit zu üben. Dieses Grundprinzip - Fehler als Helfer der Entwicklung - fließt mit in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit Kindern ein.

Zusätzlich ist es wichtig, den Kindern Wissen in verschiedensten Bereichen zu vermitteln, ansprechende Spielbereiche zu gestalten und verschiedene Medien einzusetzen, um die Wissensvermittlung und die Lernfreude zu unterstützen und zu vertiefen. Durch CDs, Bilderbücher, Legematerialien und andere Medien können die Kinder ihr Wissen auf kreative und interessante Weise erweitern. Damit wird nicht nur ihr Wissensschatz erweitert, sondern auch ihre Kreativität und ihr Denkvermögen gefördert.

Resilienz bei Kindern:

In unserer täglichen Arbeit geht es darum, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dies bedeutet, dass das pädagogische Personal die Kinder dabei begleitet, ihr eigenes Potential zu erkennen und weiterzuentwickeln. Nicht alles, was Kinder tun, gelingt auf Anhieb. Durch unsere Unterstützung lernen die Kinder, mit Frustrationen umzugehen, Durchhaltevermögen zu entwickeln und nach Lösungsstrategien zu suchen.

Ein zentraler Aspekt ist es, dass sich Kinder ihren Fehlern stellen, um von ihnen zu lernen. Fehler sollten nicht als Hindernis betrachtet werden, sondern als Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Daher ist es von großer Bedeutung, den Kindern eine Fehlerfreundlichkeit zu vermitteln, sodass sie auch wohlwollend mit ihren eigenen Fehlern umgehen können.

Konkret bedeutet dies, dass wir eine emotionale Bindung zu den Kindern aufbauen und sie in ihren Gefühlen unterstützen. Wir zeigen den Kindern Wertschätzung, Verständnis und Vertrauen und fördern ihre Konfliktlösungsfähigkeiten. Darüber hinaus helfen wir den Kindern dabei, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, zu kontrollieren und zu regulieren. Sie lernen, ihre Stärken und Kompetenzen zu erkennen und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Insgesamt geht es also darum, den Kindern im Kindergarten eine sichere und unterstützende Umgebung zu bieten, in der sie sich entfalten und weiterentwickeln können. Durch eine positive

und fördernde Haltung der pädagogischen Fachkräfte leisten wir einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

3.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Unterstützungsbedarfen von zentraler Bedeutung.

Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen Rahmenbedingungen um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Dabei steht für uns die Förderung von größtmöglicher Selbständigkeit und eine wirkungsvolle Integrität im Vordergrund.

In unserer integrativen Arbeit legen wir besonderen Wert auf stabile und verlässliche Strukturen. Wir möchten den Kindern Sicherheit und Halt geben, indem wir fachlich kompetentes Personal, passende Räume und einen strukturierten Tagesablauf bereitstellen. So schaffen wir die Grundlage für ein gelingendes Miteinander.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder aktiv am Kindergartenalltag teilhaben können. Durch gemeinsames Spielen und Lernen ermöglichen wir soziale Interaktionen und fördern die Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig gewähren wir Schutzraum und Rückzugsmöglichkeiten, wenn nötig, ohne die Kinder zu isolieren.

Wir beobachten und erkennen die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder sowie deren Handlungsfähigkeiten. Auf dieser Basis bieten wir den Kindern ganzheitliche und dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Angebote an.

Ein regelmäßiger Austausch mit den beteiligten Fachdiensten und Therapeuten, wie Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten ist für uns selbstverständlich. Gemeinsam suchen wir nach weiteren Fördermöglichkeiten und festigen gemeinsame Entwicklungsziele im Kindergartenalltag.

Bei all unserem Handeln stehen die Stärken und Fähigkeiten der Kinder im Vordergrund. Anstatt uns auf Defizite zu konzentrieren, möchten wir die Kinder in ihren positiven Eigenschaften unterstützen und stärken. So schaffen wir eine wertschätzende und unterstützende Umgebung, in der sich jedes Kind individuell entfalten kann.

Durch die konkrete Umsetzung von Inklusion im Kindergartenalltag lernen die Kinder von klein auf, mit Vielfalt und Verschiedenheit umzugehen. Sie lernen, Empathie und Toleranz zu entwickeln und respektvoll miteinander umzugehen. Dies bildet eine wichtige Grundlage für ein harmonisches Miteinander in der Gesellschaft. Inklusion gelingt dann, wenn Kinder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und sozialer Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der

individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden und ein Teil der Gesellschaft bilden.

Inklusion im Kindergartenalltag ist ein wichtiger Schritt hin zu einer inklusiven Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten gleichberechtigt und respektvoll miteinander leben können. Es ist eine Bereicherung für alle Beteiligten und trägt dazu bei, dass jedes Kind die bestmögliche Entwicklungschance erhält.

3.2.4. Umsetzung der Förder- und Teilhabeziele

Die Umsetzung der Förder- und Teilhabeziele für von Behinderung bedrohter und behinderter Kinder ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Angebote, die in das Gruppengeschehen integriert werden, sollen die Ziele aus den gemeinsamen Runden Tischen erreicht werden. Dabei werden Materialien ausgewählt, die einen Aufforderungscharakter für das Kind haben und zum Ausprobieren, Experimentieren und zur Neugier anregen.

Das Ziel ist es, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln und Freude am Tun zu ermöglichen. Durch diese positiven Erfahrungen werden die Selbstständigkeit, der Gemeinschaftssinn und die positive Entwicklung der Kinder mit Behinderung oder einer drohenden Behinderung gefördert. Die Aufgaben und Ziele der Bildungsangebote werden im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII (pädagogische Leistungen) und SGB IX (heilpädagogische Leistungen) geregelt.

Fotos, Metacom-Symbolkarten und die Verwendung von GUK-Gebärden unterstützen die Kommunikation und bieten visuelle Unterstützung im Alltag. (Gruppenübergreifende) Kleingruppenangebote ermöglichen eine individuelle und bedarfsgerechte Förderung, wirken einer Reizüberforderung entgegen und bieten Raum für Interaktionen und Entwicklung.

3.3 Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Haltung

Wir vermitteln allen Kindern ein Grundgefühl von Vertrauen und Wohlbefinden. Unser Ansatz basiert auf einer wertschätzenden pädagogischen Haltung, die die Individualität und Würde jedes Kindes achtet. Wir möchten sicherstellen, dass jedes Kind in der Lage ist, die von uns angebotenen Aktivitäten erfolgreich zu bewältigen. Dazu passen wir die Angebote methodisch, inhaltlich und entwicklungsgemäß an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes an. Auf festgelegte Lernziele, die alle Kinder im gleichen Zeitraum erreichen müssen, verzichten wir bewusst.

Unsere pädagogischen Prinzipien und Zielsetzungen zielen darauf ab, das Zusammenleben in Vielfalt zu fördern und jedem Kind das Recht auf Bildung, Teilhabe und Partizipation zu gewähren. Durch intensives Beobachten jedes Kindes und den Aufbau einer Beziehungsebene schaffen wir eine Atmosphäre von Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt. Die Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen werden so gestaltet, dass jedes Kind sie erfolgreich meistern kann, unter Berücksichtigung seiner Stärken und Interessen.

Wir passen den Raum, die Umgebung und die Materialien an die Bedürfnisse jedes Kindes an, um Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Durch wiederkehrende Rituale und das Einhalten von Gruppenregeln schaffen wir Struktur und fördern das Selbstbewusstsein der Kinder. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo lernen und sich entfalten, ohne mit anderen verglichen zu werden.

Kooperative Spiele, flexibler Umgang mit Regeln, Fehler als Lernmöglichkeit und kreative Selbstaussdrücke werden bei uns gefördert. Wir schaffen eine Gemeinschaft, in der jedes Kind akzeptiert und respektiert wird, unabhängig von seinen Eigenschaften. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und reflektieren ihr eigenes Handeln.

Als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter jedes Kindes fördern wir die Selbstständigkeit, Neugier, Eigenaktivität und den Mut zur Auseinandersetzung mit neuen Themen und Anreizen in verschiedenen Entwicklungsbereichen.

Es ist uns bewusst, dass die Eltern die Experten ihrer Kinder sind und wir als pädagogische Fachkräfte die Experten für Elementarpädagogik und die pädagogische Umsetzung im Kindergartenalltag sind. Gemeinsam wollen wir die individuelle Entwicklung der Kinder fördern und ihnen die Möglichkeit geben ihr Potential zu entfalten.

Jedes Kind besitzt seine eigene Persönlichkeit und ist einmalig. Von Geburt an tritt jedes Kind in seinem eigenen Entwicklungstempo und mit einem individuellen Gut an Kompetenzen aktiv in den Austausch mit sich und seiner Umwelt. Dabei übernimmt es bereits fortwährend entwicklungsangemessene Verantwortung für sein eigenes ganzheitliches Wachstum.

Es ist unser Anspruch, die bereits gewonnene kindliche Lebenserfahrung bewusst wahrzunehmen und dem Kind neben Freiraum den nötigen Halt zu geben, um diese stetig zu erweitern. Während seiner individuellen Entwicklung stehen wir dem Kind zur Seite und begleiten bei kleinen und großen Schritten. Gemeinsam „feiern“ wir die einzelnen Entwicklungsschritte mit dem Kind und den Familien.

Rolle

Unser pädagogisches Personal übernimmt eine Vorbildfunktion sowohl im fachlichen Handeln, als auch im alltäglichen Umgang mit Kindern, Eltern und im Team. Unsere Grundhaltung als Pädagog*innen zeigt sich in unserem täglichen Leben. Die Zusammenarbeit von Familien und Kindertagesstätte trägt dazu bei, das Wohl des Kindes sicherzustellen. Denn sowohl das familiäre als auch das institutionelle Umfeld haben einen entscheidenden Einfluss auf die kindliche Entwicklung. Gemeinsam mit den Familien streben wir danach, jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen. Durch die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft erhalten wir die Unterstützung der Eltern in unserer täglichen Arbeit. Der vertrauensvolle Austausch erleichtert es uns, die Kinder zu verstehen, zu begleiten und neue Ideen zu entwickeln, um sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Darüber hinaus verstehen wir uns als Ansprechpartner für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. Wir bieten Raum für Gespräche über Fragen zur Erziehung und möchten durch unser pädagogisches Fachwissen unterstützen.

4 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

4.1 Räume und Außenanlage

Räume

Der Kindergarten ist räumlich großzügig ausgestattet:

Im Innenbereich stehen drei Gruppenräume, eine Turnhalle und ein Intensivraum zur Verfügung. Auch können die Kinder die geräumigen Flure und die Eingangshalle als Bewegungsspielfläche nutzen. Unsere zwei Sanitärbereiche sind mit kindgerechten Toiletten, Waschbecken und Wickelstationen ausgestattet.

Die Gruppenräume sind sorgfältig strukturiert und in verschiedene Bereiche gegliedert.

Kinder, die ein Ruhebedürfnis haben, können sich in die *Kuschelecke* zurückziehen, wo sie Bilderbücher betrachten oder sich mit Decken, Kuscheltieren und Kissen entspannen können. Außerdem gibt es die Möglichkeit, dass sie sich selbstbestimmt kleinere Hörgeschichten anhören können (über eine Tonie Box).

In der *Bauecke* können die Kinder mit verschiedenen Materialien kreativ konstruieren und bauen. Die *Puppenecke* inkl. Häuschen und einer Kinderküche, lädt die Kinder zum Rollen- und Puppenspiel ein.

Während der täglichen Freispielzeit haben die Kinder Zugang zu einer Vielzahl von Spielmaterialien, darunter Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, Steckspiele, Puzzles und vieles mehr. Ebenso haben sie die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten an unterschiedlichen Lerntabletts auszuprobieren und zu verbessern. Diese werden regelmäßig durchgetauscht und an die unterschiedlichen Themen/Jahreszeiten und Interessen der Kinder angepasst.

Um die sensorische Integration der Kinder weiter zu fördern, stehen ihnen in den *Gruppenräumen* verschiedene Schütt-, Fühl- und Hörmaterialien zur freien Verfügung.

Im *Kreativbereich* finden die Kinder Knete, verschiedene Farben, Stifte und eine Auswahl an Bastelmaterialien, um ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die *Turnhalle* ist mit bunten Matten, Reifen, Bällen, Klettergerüsten und anderen Turngeräten ausgestattet, die es den Kindern ermöglichen, ihre motorischen Fähigkeiten zu trainieren und ihre Kreativität auszuleben. Während des wöchentlichen Bewegungstages werden verschiedene Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen oder -parcours angeboten, die die Kinder dazu ermutigen, sich zu bewegen, Spaß zu haben und ihren Körper zu erproben. Außerhalb des Bewegungstages steht die Turnhalle beiden Kindergartengruppen zur freien Verfügung. Hier können die Kinder nach Lust und Laune spielen, rennen und toben. Die Turnhalle bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auszutoben und ihre Energie abzubauen, was besonders an Regentagen oder in den kalten Wintermonaten wichtig ist.

Außengelände

Das Außengelände ist aufgeteilt in zwei Bereiche:

Im vorderen Bereich beschatten im Sommer große Bäume Teile des Gartens. Der große Sandkasten ist beliebter Spielort der Kinder. In einem Spielgerätehäuschen befinden sich verschiedene Sandspielsachen, ein Trampolin, Tipi- Zelte, kleine Gartenstühle und vieles mehr.

Außerdem gibt es eine Hügelrutsche, eine Wippe, eine Nestschaukel, eine Kletteranlage, ein Balancier-Parcours und ein Bodentrampolin.

Im hinteren Bereich steht ein großer geteilter Platz zur Verfügung. Mit den zahlreichen Außenfahrzeugen wird dieser sehr gerne befahren. Auch die dort aufgestellte Matsch-/Wasserküche lädt in den warmen Monaten zum kreativen Rollenspiel ein.

Die angrenzende Wiese kann für Ballspiele und im Winter zum Rodeln genutzt werden.

Im hinteren Teil des Hofes befinden sich unsere Beete. Diese werden jedes Jahr im Frühling gemeinsam mit den Kindern bepflanzt und gepflegt. Die dort gesäten Kräuter (Schnittlauch, Kresse), Gemüse- und Obstsorten, werden selbstverständlich von den Kindern geerntet und gemeinsam verspeist.

4.2 Gruppen und Team

Gruppen

Unsere Einrichtung besteht seit Oktober 1986 und hat sich im September 2002 zu einer integrativen Kindertagesstätte weiterentwickelt. Seitdem haben wir Kinder mit unterschiedlichsten Unterstützungsbedarfen betreut und begleitet.

Wir haben 40 Plätze und arbeiten in allen Gruppen inklusiv. Jedes Kind findet in einer der drei Gruppen (Mäusegruppe, Rabengruppe, Fröschegruppe) seinen festen Platz. Im Vergleich zu Regeleinrichtungen ist die Gruppenstärke somit deutlich reduziert. Aufgrund der aktuell geringeren Belegungssituation sind die Kinder auf zwei Gruppen aufgeteilt. Der dritte Gruppenraum bietet dadurch im Moment zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten und Platz für Projekte.

Neben den Aktivitäten in den Gruppen bieten wir auch gruppenübergreifende Angebote an:

z. B. Vorschulförderung, Zahlenland, die „Mini´s“, Bewegungsangebote in der Turnhalle, regelmäßige Waldtage, Aktionskreise und ein wöchentlicher Freitagskreis (freitags treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen religiösen Wochenabschluss).

Bei diesen Angeboten besteht ein enger Kontakt zwischen den Kindern beider Gruppen.

Um die Anbahnung von Freundschaften zwischen den Kindern zu unterstützen, dürfen die Kinder aus beiden Gruppen sich, nach Absprache mit dem Gruppenpersonal, auch gegenseitig besuchen und sich beispielsweise zum Spielen in einer der beiden Gruppen treffen.

Team

In unserer Einrichtung sind unterschiedliche Professionen tätig: Heilpädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und ggf. Praktikant*innen, zusammen mit einer Verwaltungskraft, zwei Hausmeistern und einer Küchenhilfe.

Zusätzlich wird unser Team durch den Fachdienst der Frühförderung Forchheim sowie durch niedergelassene Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen und Physiotherapeut*innen unterstützt.

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und die Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln, finden regelmäßig Teamsitzungen in den einzelnen Gruppen sowie gemeinsam mit allen pädagogischen Mitarbeiter*innen statt.

4.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag – Mittwoch 7:30 – 16:00 Uhr

Donnerstag 7:30 – 15:30 Uhr

Freitag 7:30 – 15:00 Uhr

Letzte tägliche Bringzeit: 8:15 Uhr

Erste tägliche Abholzeit: 12:15 Uhr

Ab 13:30 Uhr kann je nach Buchung der Eltern, halbstündig abgeholt werden.

Wichtige Kindergarten-Regelungen:

Wir bitten Sie die Kinder bis spätestens 8.15 Uhr in den Kindergarten zu bringen, da das pädagogische Angebot in den Gruppen um 8:30 Uhr beginnt und die Kindergartentüren ab diesem Zeitpunkt von außen geschlossen sind. Sollte Ihr Kind krank sein, bitten wir Sie darum, zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr im Kindergarten anzurufen oder auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Alternativ können Sie Ihr Kind auch über die Kikom-App bei uns abmelden.

Die Personalplanung richtet sich nach den von Ihnen angegebenen Buchungszeiten, daher sollten Sie insbesondere beim Abholen 10 bis 15 Minuten früher kommen, damit die Einrichtung rechtzeitig verlassen werden kann. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Kooperation.

Schließzeiten:

Im Rahmen eines Kindergartenjahres ist die Einrichtung für insgesamt 30 Urlaubstage und ca. drei Teamfortbildungstage/ Fachtage geschlossen. Großteils fallen unsere Schließtage in die Schulferien. Konkret sind dies in der Regel die zweite Woche der Pfingstferien, die letzten drei Wochen im August sowie zwei Wochen über Weihnachten (Weihnachtsferien). Die genauen Schließtage werden zu

Beginn des Kindergartenjahres in Absprache mit dem Träger und den anderen Einrichtungen der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. festgelegt und bekannt gegeben.

4.4 Tagesablauf im Kindergarten

<i>7.30 Uhr</i>	Öffnung der Einrichtung
<i>7.30 Uhr bis 7.45 Uhr</i>	Ankommen in der Mäusegruppe (Frühdienst) Freispielzeit in der Mäusegruppe
<i>7.45 Uhr bis 8.30 Uhr</i>	Ankommen in der jeweiligen Gruppe Freies Spielen in der Gruppe
<i>8.30 Uhr</i>	Beginn des pädagogischen Angebotes in den Gruppen
<i>ca. 8.45 Uhr</i>	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen
<i>ca. 9:00 Uhr</i>	Gemeinsames Frühstück
<i>ca. 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr</i>	Freispielzeit, Kinder dürfen sich gegenseitig besuchen Gezielte Angebote in der Gruppe/ gruppenübergreifend: malen, basteln, experimentieren, turnen, tanzen, Bildungsangebote in den Gruppen: Stuhlkreis, arbeiten an gruppeninternen Themen
<i>ca.11.15 Uhr</i>	Gartenzeit bzw. spazieren gehen
<i>12.15 Uhr</i>	Erste Abholzeit
<i>12.30 Uhr bis 13:00 Uhr</i>	Mittagessen in den Gruppen
<i>ab 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr</i>	Ruhezeit: Bilderbuchbetrachtung, Spiele am Tisch, Schlafsituation
<i>13.30 Uhr bis 15.00 Uhr</i>	Gruppenübergreifende Freispielzeit, Gartenzeit
<i>15.00 Uhr</i>	Nachmittagssnack
<i>Montag bis Mittwoch 16.00 Uhr</i>	Der Kindergarten schließt
<i>Donnerstag 15:30</i>	Der Kindergarten schließt
<i>Freitag 15.00 Uhr</i>	Der Kindergarten schließt

4.5 Anmeldung und Aufnahme

Wir heißen Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt herzlich Willkommen. Insgesamt können wir bis zu 40 Kinder aufnehmen. Die Anzahl der Plätze für Förderkinder ist auf maximal 1/3 der belegten Gesamtplätze begrenzt. Bei Förderkindern aus anderen Kommunen ist zwingend eine Vereinbarung bezüglich der Finanzierung des Kindergartenplatzes zwischen der Wohnortkommune des Kindes und dem Träger unserer Einrichtung, der Diakonie für Kinder und Jugend e.V., abzuschließen.

Bei uns spielt die Religionszugehörigkeit, Behinderung und Herkunft der Kinder keine Rolle. Eltern können ihre Kinder auf dem Bayernportal des Marktes Neunkirchen am Brand anmelden und jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen. An unserem „Tag der offenen Tür“ im Oktober haben Eltern und andere Interessierte die Möglichkeit, unsere Einrichtung persönlich kennenzulernen. Der genaue Termin wird rechtzeitig in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Unsere Aufnahmekriterien:

1. Kinder von Mitarbeitern der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.
2. gemeldeter Erstwohnsitz in Neunkirchen am Brand
3. vollendetes 3. Lebensjahr des Kindes zum Stichtag (30.09.)
4. Geschwisterkinder, d.h. Familien, die im neuen Kindergartenjahr bereits ein Kind bei der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. betreuen lassen
5. Kinder, die bisher in der Evangelischen Kinderkrippe betreut wurden
6. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
7. Geburtsdatum der Kinder
8. Gastkinder

Alle Eltern, die ihr Kind bei uns angemeldet haben, werden über das Anmeldeportal des Marktes Neunkirchen am Brand bzgl. der Platzvergabe informiert und kurz darauf von der Leitung kontaktiert. Um die Platzvergabe zu bestätigen, müssen die Personensorgeberechtigten den Betreuungsvertrag unterzeichnen. Dieser wird erst gültig, wenn er von beiden Seiten (Personensorgeberechtigten und Diakonie für Kinder und Jugend e.V.) unterzeichnet wurde. Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, bei dem wichtige Informationen für den "Start in den Kindergarten" bereitgestellt werden und die Gelegenheit besteht, sich mit anderen Eltern auszutauschen und die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung kennenzulernen. An diesem Abend wird bekannt gegeben, in welcher Gruppe die neuen Kinder betreut werden. Ein paar Wochen vor der Aufnahme laden wir das neue Kindergartenkind dazu ein, in die jeweilige Gruppe „hineinzuschnuppern“. Die Gruppenleitung und gegebenenfalls die Leitung führen mit den Personensorgeberechtigten ein Anmeldegespräch. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, die neuen Kinder und ihre Familien bereits im Voraus kennenzulernen.

4.6 Regelung bei Krankheiten

Eine wichtige Voraussetzung für Kinder, um den Herausforderungen des Kindergartenalltags gewachsen zu sein, ist ihre Gesundheit. Nur ein gesundes Kind kann sich optimal entwickeln, am

Spiel teilnehmen und von den pädagogischen Angeboten profitieren. Daher ist es von großer Bedeutung, dass kranke Kinder zu Hause bleiben, um sich auszukurieren.

Wenn ein Kind erkrankt ist, sollte es den Kindergarten nicht besuchen, um andere Kinder und Mitarbeiter*innen nicht anzustecken. Besonders bei übertragbaren Krankheiten wie Scharlach, Norovirus, Salmonellen oder Masern ist eine schnelle Information der Kindergartenleitung wichtig, damit entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können, um eine Ausbreitung zu verhindern. Eltern und Mitarbeit*innen werden über mögliche Infektionskrankheiten an gut sichtbaren Stellen, wie beispielsweise an den Eltern-Infowänden oder durch die Kikom-App informiert.

Es ist entscheidend, dass Eltern und Kindergarten gemeinsam daran arbeiten, Infektionskrankheiten einzudämmen und so die Gesundheit aller Kinder zu schützen. Besonders für schwangere Eltern können Infektionskrankheiten gefährlich sein. Daher ist eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit wichtig.

In der Einrichtung ist es grundsätzlich nicht erlaubt, dass Mitarbeiter*innen Medikamente verabreichen. Nur in Ausnahmefällen, wenn ein Kind verschreibungspflichtige Medikamente (z.B. Notfallmedikament) einnehmen muss, können diese nach ärztlicher Verordnung und einer ausführlichen Einweisung verabreicht werden. Hierfür ist jedoch eine schriftliche Beauftragung der Personensorgeberechtigten und des behandelnden Arztes erforderlich.

Die Gesundheit aller Kinder und Mitarbeitenden hat oberste Priorität und durch klare Regeln und Maßnahmen kann dazu beigetragen werden, dass der Kindergartenalltag sicher und gesund gestaltet wird.

5 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der für jedes Kind und seine Eltern eine große Herausforderung darstellt. Zur bereits vertrauten Familie und den Kontakten in der direkten Lebensumgebung, kommt nun der Lebensraum Kindergarten für Sie und Ihr Kind hinzu.

Neue Kinder und Erwachsene, neue Räumlichkeiten, ein neuer Tagesrhythmus und eine mehrstündige Trennung fordern Ihrem Kind, aber auch Ihnen große Lern- und Anpassungsleistungen ab.

Damit jedes Kind diesen neuen Lebensabschnitt sicher bewältigen kann, ist ein guter Start von hoher Bedeutung. Eine behutsame Eingewöhnungsphase, in Zusammenarbeit mit den Eltern, ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlergehen des Kindes in unserem Kindergarten.

Dabei ist das wesentliche Ziel der Eingewöhnung, in Kooperation mit den Eltern, eine positive Beziehung zwischen Kind und Erzieher, sowie Vertrauen der Eltern in unsere Einrichtung aufzubauen.

Für die Familien haben wir eine individuelle Willkommensmappe mit allen wichtigen Dokumenten und Informationen erstellt (z.B. Mitbringliste für den ersten Kindergartenitag, Kindergarten-ABC, Termin- und Schließzeitenplan, etc.).

Einige Wochen vor dem Kindergarteneintritt wird mit Eltern und dem Kind gemeinsam ein Schnupperbesuch vereinbart. In diesem Zeitraum haben die Eltern und das Kind ausreichend Gelegenheit, die Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten und Besonderheiten unseres Kindergartens näher kennenzulernen.

Wie gelingt eine gute Eingewöhnung?

Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten erfolgt auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und langjähriger Erfahrung. Sie beginnt ab dem ersten Tag, an dem das Kind den Kindergarten besucht.

Der genaue Termin für den ersten Tag im Kindergarten ist in der Willkommensmappe festgehalten.

Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Auch vorherige positive oder negative Erfahrungen des Kindes mit Fremdbetreuung beeinflussen den Verlauf und die Dauer.

In der Regel dauert die Eingewöhnungsphase zwischen zwei und vier Wochen. Wir sehen sie als abgeschlossen an, wenn das Kind Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen im Kindergarten aufgebaut hat und sich in seinem neuen Alltag wohl fühlt.

Damit dem Kind der Abschied von den familiären Bezugspersonen möglichst leichtfällt, ist es wichtig als Bezugsperson folgende Punkte zu beachten:

- Während der ersten Eingewöhnungszeit sollte das Kind von einer stets gleichbleibenden Bezugsperson begleitet werden. Das Kind braucht diese Bezugsperson während der ersten Tage als sicheren Ort. Kein Kind soll dazu gedrängt werden, sich von seiner Bezugsperson zu entfernen. Ebenso ist es als Elternteil wichtig, sich im Geschehen stark zurück zu nehmen, um den Erziehern den Raum zu öffnen, aktiv in Kontakt mit dem Kind zu treten.
- Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, darf es selbstverständlich gerne ein Kuscheltier, o.ä. mitbringen.
- Das Elternteil und pädagogische Fachkräfte beobachten den Verlauf und besprechen gemeinsam wie und wann die Trennung erfolgen kann. Der Gruppenraum darf vom Elternteil nicht verlassen werden, ohne sich vom Kind zu verabschieden. Ein klares Abschiedsritual (z.B. Winken o.ä.) ist für das Kind von großer Wichtigkeit und erleichtert es ihm die neue Situation anzunehmen.
- Eingewöhnungskinder können anfangs sehr unterschiedlich reagieren (temperamentvoll, ängstlich, verzweifelt, zögernd etc.). Um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und seiner möglichen Überforderung vorzubeugen, kann es in der Anfangszeit sein, dass Eltern

ihr Kind auch außerhalb der erwünschten Buchungszeiten abholen müssen. Es ist wichtig, dies zu akzeptieren und dem Kind eine sichere Basis zu sein.

- Die Bezugsperson ist während der Trennung jederzeit telefonisch erreichbar. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur vereinbarten Zeit abgeholt wird. Es ist unverzichtbar, getroffene Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Personal einzuhalten.

Das Kind vertraut seinen Eltern bedingungslos. Eine positive Einstellung der Eltern zum Kindergarten und der herausfordernden Eingewöhnungszeit, wird diese Phase bedeutend erleichtern.

Wie läuft die Eingewöhnung konkret ab?

1. Kindertag:

Der Termin steht in der Willkommensmappe.

Zeitlicher Rahmen: 10:00 Uhr – ca. 11:30 Uhr

Die begleitende Person befindet sich am ersten Kindertag die ganze Zeit in der jeweiligen Gruppe. Falls sich das Kind bereits am ersten Tag gut lösen kann, können die Eltern bereits für die vereinbarte Zeit den Kindergarten verlassen (je nach Rücksprache mit der eingewöhnenden pädagogischen Fachkraft).

2.-5. Kindertag:

Bringzeit: 08:00 Uhr / 08:30 Uhr

Am zweiten Kindertag dürfen die Kinder in der Regel bis 10:00 Uhr (nach dem Frühstück bleiben). Die darauffolgenden Tage werden in Absprache mit der eingewöhnenden pädagogischen Fachkraft geplant. Der Kindertag endet in dieser Zeit spätestens um 12:15 Uhr.

Die Trennung von der Begleitperson und das Abholen erfolgt immer nach Absprache mit den Fachkräften (stufenweise Steigerung möglich).

6.-10. Kindertag:

Schrittweise Anpassung an die Buchungszeit, wobei die Zeiten vom Freitag, am Montag wiederholt werden.

Eine gute Eingewöhnung gilt nach ca. 2 Wochen als abgeschlossen. Natürlich werden wir die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes berücksichtigen.

5.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ein wichtiger Meilenstein im Leben eines Kindes. Während die meisten Kinder gespannt sind, die Schule endlich zu besuchen, sind auch Unsicherheit und Bedenken verständliche Gefühle, sowohl für die Kinder selbst als auch für ihre Eltern.

Die Eltern machen sich möglicherweise Sorgen, ob ihr Kind den Anforderungen der Schule gewachsen ist und ob es gut genug vorbereitet ist. Sie fragen sich, ob ihr Kind genug Sozialkompetenz besitzt, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden, ob es genug Selbstvertrauen hat, um sich den Herausforderungen zu stellen, und ob es bereits genug Wissen und Fähigkeiten erworben hat, um erfolgreich zu sein.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns bereits viel früher, nämlich mit dem Eintritt in den Kindergarten. Im sog. Altersgruppentag werden die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereitet, indem sie altersgerechte Lernerfahrungen sammeln, soziale Kompetenzen entwickeln und ihre kognitiven Fähigkeiten stärken. All diese Erfahrungen helfen den Kindern, den Übergang in die Schule erfolgreich zu meistern.

Im Rahmen unseres Altersgruppentages legen wir großen Wert darauf, die Kinder im Kindergarten ganzheitlich und spielerisch zu fördern. Dies geschieht im Verlauf der gesamten Kindergartenzeit. Hierfür werden die Kinder einmal wöchentlich in altershomogene Kleingruppen aufgeteilt (Mini's, Zahlenland und Vorschulkinder).

Ziel des Altersgruppentages ist es, Kinder bereits vor der eigentlichen Vorschulzeit spielerisch an vorschulische Lerninhalte heranzuführen und wichtige Fähigkeiten in den Bereichen Kognition, Motorik, Sozialverhalten und Emotionen zu fördern. Durch frühzeitige Förderung sollen die Kinder ihre individuellen Potenziale entfalten können. Im Sinne der Inklusion ist es uns wichtig, dass auch Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf am Altersgruppentag teilnehmen können und die angebotenen Inhalte, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Hierfür stehen wir, u.a. immer wieder im engen Austausch mit unserem Fachdienst für Inklusion.

Was ist Schulfähigkeit?

Schulfähigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit eines Kindes, erfolgreich in der Schule zu lernen und sich in der Schulumgebung zurechtzufinden.

Dabei spielen verschiedene Kompetenzen eine wichtige Rolle, angefangen bei der Selbstwahrnehmung und emotionalen Stabilität des Kindes. Es ist wichtig, dass das Kind seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse erkennen und ausdrücken kann, sowie über ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen verfügt. Eigeninitiative und Motivation sind ebenfalls wichtige Fähigkeiten.

Eine gute Stabilität im Umgang mit sozial-emotionalen Kompetenzen ist ebenfalls von Bedeutung. Das Kind sollte in der Lage sein, respektvoll mit anderen umzugehen, sich von der Bezugsperson zu lösen und Beziehungen zu anderen aufzubauen. Verantwortungsbewusstsein,

Kommunikationsfähigkeit und Mitbestimmungsvermögen sind weitere wichtige Aspekte, die zur Schulfähigkeit beitragen.

Darüber hinaus ist eine angemessene Ausbildung kognitiver Fähigkeiten erforderlich. Dazu gehören Lernmethoden, um effektiv zu lernen, sowie Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit. Das Kind sollte in der Lage sein, Sinnzusammenhänge zu erkennen, sprachlich und mathematisch kompetent zu sein und Handlungen zu planen.

Zusätzlich sind Selbstständigkeit und Alltagsfähigkeiten wichtige Aspekte, die zur Schulfähigkeit beitragen. Selbstständigkeit bedeutet, dass das Kind in der Lage ist, eigenverantwortlich zu handeln und Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört beispielsweise die Fähigkeit, sich selbstständig anzuziehen, die Hausaufgaben zu erledigen und den eigenen Tagesablauf zu organisieren.

Aus langjähriger Erfahrung wissen wir um die Bedeutung eines gelungenen Überganges vom Kindergarten in die Schule. Aus diesem Grund beginnen wir frühzeitig damit den Lebensraum Schule für unsere Vorschulkinder vertraut zu machen. In Kooperation mit der Grundschule Neunkirchen am Brand stehen spezielle Angebote und Projekte für unsere angehenden Schulkinder im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt im Fokus:

- Besuche der Grundschule mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- Die Erstklässler besuchen ihre ehemalige Kindergartengruppe an einem Vormittag
- Vorlesetag der Drittklässler im Kindergarten
- Gemeinsamer Elternabend mit der Grundschule
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Vorschulkinderausflug
- Vorschulkinderaktion im Kindergarten
- Abschlussaktion im Kindergarten mit „Rausschmiss“
- Abschlussgottesdienst mit Segnung der Vorschulkinder

Alle diese Berührungspunkte und besonderen Vorschulkindaktionen dienen dazu, das Vertrauen der Vorschulkinder zu stärken und ihnen einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten und dem Ablauf des Schulalltags zu vermitteln. Im Rahmen des Vorschul-Elterngesprächs vor dem Schulspiel und der Schuleinschreibung erhalten die Eltern ausführliche Beratung über den Entwicklungsstand ihrer Kinder und den möglichen Übergang in die Schule. Im Rahmen dieser Gespräche findet ggf. auch eine Beratung zu alternativen Schulformen statt, die den individuellen Bedürfnissen des Kindes entsprechen.

Die Vorschuluntersuchung des Gesundheitsamtes findet im Gesundheitsamt Forchheim statt. Die Familien mit Vorschulkindern werden persönlich vom Gesundheitsamt kontaktiert. Mit der Schuleinschreibung und dem Einschulungselternabend beginnt für die Eltern die enge Zusammenarbeit mit der Schule.

6 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

6.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Teilhabe, Mitbestimmung, Beteiligung und Einbeziehung aller Kinder in die Gestaltung und Regelung des Zusammenlebens im Kindergarten. Kinder begegnen uns täglich mit vielen intelligenten Einfällen, durchdachten Fragen und sind reich an Ideen und Motivation diese in die Tat umzusetzen. Jedes Kind benötigt den Raum, die Zeit und das offene Ohr der Pädagog*innen, um sich in der Kita seiner eigenen Stärken und Kompetenzen nach entfalten zu können. Diese Bedingungen zu schaffen ist unser Ziel.

Bei uns ist das Kind eingeladen, das Leben im Kindergarten aktiv mitzugestalten und zu beeinflussen. Durch die aktive Teilnahme erlebt das Kind:

- eigene Selbstwirksamkeit und seine Umwelt als gestaltbar
- dass seine Bedürfnisse gesehen werden
- dass seine Meinung von Bedeutung ist
- dass sich Dinge, die vielleicht bisher unveränderbar schienen, durch einen lebendigen Dialog, gemeinsam ändern lassen

Das sind fundamentale Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein stärken und helfen, Ängsten und Ohnmachtsgefühlen zu entgegnen. Die Fähigkeit, sich der eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen bewusst zu werden und sie zu äußern, wird dabei ebenfalls unterstützt.

Um eine aufrichtige, greifbare Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag zulassen zu können, bedarf es gewisser Grundvoraussetzungen für Partizipation:

◆ *eine **achtsame** Grundhaltung:*

- Wir haben Achtung vor der Würde des Kindes.
- Wir haben Respekt vor dem Willen und der Kraft des Kindes.
- Wir haben Achtung vor dem eigenen Tempo des Kindes.
- Wir achten darauf, dass Impulse und pädagogische Angebote so gestaltet werden, dass das Kind aufnehmen kann, was für es selbst wesentlich ist und dass für das Kind schaffbar ist.

◆ *eine **wertschätzende** Grundhaltung:*

- Wir respektieren das Kind bedingungslos als vollwertige Person. Es wird in seiner Person geachtet und angenommen. Das Kind muss sich sein Recht auf Partizipation nicht erst durch Worte und Taten verdienen oder erarbeiten. Es ist sein Grundrecht!

- Wir haben Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Das Kind ist der einzige Experte für sein Leben.
- Wir respektieren die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes und begegnen ihm feinfühlig.
- Wir achten auf unsere Sprache mit dem Kind, denn diese ist oft wichtiger Indikator für unsere innere Haltung. (Bsp.: „Fähigkeiten stärken“ statt „Defizite abbauen“)

In unserem Kindergarten wird die Partizipation der Kinder auf vielfältige Weise gefördert:

Während der Freispielzeit können sie selbst entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Im Morgen- oder Abschlusskreis werden gemeinsam Themen- und Gestaltungsvorschläge für das nächste Fest/Projekt gesammelt und jeder darf seine Meinung äußern, während aufmerksam zugehört wird.

Die Kinder werden in Abstimmungen, wie z.B. für das Thema in ihrer Gruppe, einbezogen (Mehrheitsentscheidung), z.B. Dino-Welt, Ritterland, Unterwasserwelt, Eisenbahnen, etc.

Außerdem dürfen sie bei Kindergartenumgestaltungen mitsprechen und ihre Wünsche äußern (z.B. Umgestaltung des hinteren Hofes zu einer Straße inkl. Geschäften, Ampeln, Verkehrsschildern, etc.)

In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder dabei, ihre eigenen Lösungen zu finden. Unser Ziel ist es, dass sie frühzeitig lernen, aufkommende Differenzen und Konflikte eigenständig und kompetent zu bewältigen.

Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios sind die Kinder aktiv beteiligt. Durch die Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lerninteressen und Mitgestaltungsmöglichkeiten wird das Portfolio von Anfang an zu einem individuellen Buch für jedes Kind und zu einer wertvollen Erinnerung an ihre Kindergartenzeit.

Diese Ausführungen sind nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die die Kinder in unserer Einrichtung haben, um ihren Kindergartenalltag aktiv mitzubestimmen. Selbstverständlich bieten wir auch Kindern, die nicht durch aktive Lautsprache kommunizieren, die Möglichkeit im Alltag zu partizipieren. Durch den Einsatz von GUK-Gebärden, bildgestützten Kommunikationsmethoden, z.B. Metacom-Symbolen und Talkern, können Kinder Meinungen und eigene Ideen einbringen und werden bei Mehrheitsentscheidungen ebenfalls gehört.

Partizipation im Kindergartenalltag ermöglicht den Kindern Mitbestimmung und Eigenverantwortung, jedoch gibt es auch Grenzen, die beachtet werden müssen um mögliche Gefahren und Risiken abzuwenden. Deshalb ist es wichtig, dass Erwachsene die Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag begleiten und unterstützen, um sicherzustellen, dass die Kinder in einem geschützten, altersentsprechenden und zumutbaren Rahmen partizipieren können.

Dabei handeln wir stets nachfolgendem Grundsatz:

„Hilf mir, es selbst zu tun, zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr

Zeit, weil ich mehrere Versuche haben will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen“. (Maria Montessori)

6.2 Ko – Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bezeichnet den pädagogischen Ansatz, der vollständig von sozialer Interaktion und Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen lebt. Dabei geht es in der Kita nicht so sehr um Wissensvermittlung, sondern darum gemeinsam von und mit den Kindern zu lernen. Wir sind der Überzeugung, dass ein Kind an sich kompetent und in der Lage ist, seine Umwelt wahrzunehmen und aufgrund eigener Erfahrungen zu deuten.

Entsprechend dem ko-konstruktiven Ansatz geschieht ganzheitliches Entwickeln und Lernen aber nicht ausschließlich durch die aktive Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Sachumwelt, sondern wird gerade durch die Interaktion mit seiner sozialen Umwelt erheblich gefördert. Lernen ist somit Beziehungsgeschehen.

Dadurch, dass Kinder ihre Welt unmittelbar in sozialer Interaktion begreifen, lernen sie beispielsweise, ...

- dass die Umwelt auf viele Arten erklärt werden kann.
- dass ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann.
- dass Ideen ausgeweitet und ausgetauscht werden können.
- dass gemeinsame Erforschung der Welt bereichernd ist.

Wenn pädagogische Fachkräfte und Kinder miteinander ko-konstruieren, beginnen sie die Bedeutung von Dingen und Zusammenhängen zu ergründen und sich intensiv darüber auszutauschen. Der Erwachsene als „Lehrer“, der dem Kind seine Erfahrungen und Erklärungsmodelle vermitteln möchte, spielt dabei keine Rolle mehr. Es gilt vielmehr der unbeeinflussten inneren Entdeckerfreude des Kindes Raum zu geben, indem der Erwachsene vor seinem bestehenden Wissenshintergrund für neue Erfahrungen offenbleibt und in einen gedankenreichen Dialog mit dem Kind tritt.

Dies erfordert ein hohes Maß an Neugierde auf die Gedankenwelt, Ideen und individuellen Erklärungsansätze der Kinder.

Was Kinder aus unserer Sicht im Kindergarten brauchen sind ...

- Zeit und Raum für inhaltlich intensive Gespräche, die die Kinder in ihrer Entwicklung Stück für Stück voranbringen.
- Erwachsene, die beobachten und erkennen, wenn ein Kind etwas sagen möchte, ihm dann Gelegenheit dazu geben und abwarten, bis das Kind seine Gedanken in Worte gefasst hat.

- aufmerksame und konzentrierte Zuhörer, die ein wertschätzendes Interesse an den Ideen, Lösungen und Bedürfnissen des Kindes zeigen.
- kluge offene Fragen (Wie könnte das sein? Was denkst du? etc.), die das Kind weiter anregen, über seine Lebenswelt nachzudenken und sich darüber auszutauschen.
- Erwachsenen, die mit Zurückhaltung ihre Erklärungen der Welt ko-konstruktiv mit einbringen und auch von ihren Vorstellungen abrücken können.

6.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert darauf, unsere pädagogische Arbeit auf vielfältige und ansprechende Weise zu dokumentieren. Diese transparente Darstellung ermöglicht es Eltern, Kindern und unserem pädagogischen Team wichtige Entwicklungsschritte nachvollziehbar zu erleben. Wir nutzen hierfür verschiedene Methoden, um die Wirksamkeit unserer Arbeit festzuhalten und sichtbar zu machen:

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen Portfolio-Ordner, der Fotos von Aktivitäten, Entwicklungsschritten, Kunstwerken, Geschichten und Gedanken des Kindes enthält. In den Portfolio-Ordner kann das Kind jederzeit eigene Beiträge hinzufügen, gestalten und anschauen. Dieses persönliche Archiv bietet einen einfachen Einblick in die Entwicklung jedes Kindes bis zum Schuleintritt und wird am Ende der Kindergartenzeit als Erinnerung überreicht. Die Geschichte der Entwicklung jedes Kindes ist in diesem Ordner bildlich festgehalten.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

In den Gängen des Kindergartens hängen bunte Aushänge und Plakate, die die Aufmerksamkeit der Eltern und Kinder gleichermaßen auf sich ziehen. Die Aushänge wurden von den Kindern selbst oder vom pädagogischen Personal gestaltet und zeigen aktuelle Themen, die in den Gruppen stattfinden, Fotos von besonderen Aktionen, etc. Sie bieten Gesprächsanlass und fördern den Austausch aller Beteiligten miteinander.

Entwicklungsdokumentation

Wir verwenden die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik, um die allgemeine positive Entwicklung und speziell die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Sismik und **Seldak** dienen der systematischen Beobachtung der Sprachentwicklung. Sollte ein Förderbedarf erkannt werden, wird den Eltern im Gespräch angeboten, das Kind für zum "Vorkurs Deutsch" anzumelden oder professionelle Unterstützung durch eine Praxis für Logopädie oder die Frühförderstelle in Anspruch zu nehmen.

Mit dem Beobachtungsbogen Perik erfassen wir den Bildungs- und Entwicklungsverlauf der Kinder und können so gezielt auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen. Die gesammelten

Beobachtungen, Entwicklungsschritte und Informationen sind Grundlage für regelmäßige Gespräche zwischen Betreuungspersonen und Eltern, die eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft fördern.

Alle Daten und Dokumentationen werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht sowie dem Datenschutz.

7 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

7.1 Wertorientierung und Religiosität

Als evangelischer integrativer Kindergarten legen wir großen Wert darauf, den Kindern erste Grundlagen des christlichen Glaubens zu vermitteln. Religion ist bei uns ein fester Bestandteil des täglichen Lebens, wodurch wir für Kinder aller Religionen, Nationalitäten, Konfessionen und Kulturen offenbleiben möchten.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber anderen zu fördern. Durch das Erzählen biblischer Geschichten, das Singen religiöser Lieder, das Gebet vor dem Frühstück und dem Mittagessen und die Teilnahme an Gottesdiensten wird der Glaube in unserem Kindergarten lebendig erlebt. In regelmäßigen Abständen finden auch religiöse Aktionskreise statt, in denen die Kinder über das gesamte Kindergartenjahr hinweg, spielerisch die Bedeutung biblischer Geschichten erfahren.

Wir feiern gemeinsam Feste aus dem christlichen Jahreskreis und setzen uns mit deren Inhalten auseinander, um den Kindern die Erfahrung von Gottes Liebe und Annahme zu vermitteln. Wir pflegen zudem eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Ermreuth, damit sich die Kinder als Teil des religiösen Lebens erleben. Die Verbindung und Vermittlung gemeinsamer religiöser Werte ist uns ein wichtiges Anliegen, das wir mit den Kindern gemeinsam in unserer Einrichtung leben möchten. Wir möchten Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft als Grundwerte unseres gemeinsamen Miteinanders etablieren.

7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionen, zwischenmenschliche Beziehungen und Konflikte können als "Lernen mit sich und anderen zu leben" zusammengefasst werden. Obwohl es einfach klingt, ist das soziale Miteinander und die Gefühlswelt jeder Person oft komplex. Viele grundlegende Bedürfnisse sind mit dem Leben in einer Gemeinschaft verbunden, wie das Dazugehören zu einer sozialen Gruppe, Anerkennung und Wertschätzung von anderen zu erfahren, in Frieden mit sich und anderen zu leben, das Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit und vieles mehr.

Die Unterstützung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder ist für uns von hoher Bedeutung, da diese Kompetenz unseres Erachtens die verlässlichste Grundvoraussetzung darstellt, sein Leben zufrieden und bedeutend gestalten zu können.

Der Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen. In den altersgemischten Gruppen haben sie beim Spielen, bei themenbezogenen Aktivitäten wie Projekten oder pädagogischen Angeboten sowie im alltäglichen Miteinander viele Gelegenheiten zum sozialen Lernen:

- *sich kennen lernen, Vertrauen entwickeln, Freundschaften schließen* - Kinder lernen sich gegenseitig kennen, bauen Vertrauen auf und schließen Freundschaften, während sie in die Gemeinschaft eintauchen. Sie üben, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen, wodurch aus einem parallelen Spielen schließlich gemeinsames Spielen wird. Ein gemeinsames Wir-Gefühl entsteht, welches ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe fördert. Auf diese Weise erleben die Kinder auf kleinerer Ebene das Zusammenleben in der Gesellschaft.
- *eigene Gefühle erkennen, sich in die Gefühlswelt anderer hineinversetzen* - Indem Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, können sie sich besser in die Gefühlswelt anderer einfühlen. Dies erfordert das Erkennen und Benennen von eigenen und fremden Emotionen anhand verbaler und nonverbaler Signale. Im gemeinsamen Spiel setzen Kinder Regeln auf, die gegenseitige Absprachen und die Kontrolle des Spielverlaufs erfordern. Kinder müssen im Spiel die anderen wahrnehmen, vorausplanen, kombinieren, aufeinander eingehen, Probleme lösen, ihre Vorstellungskraft einsetzen und Entscheidungen treffen. In diesen Freundschaften können sie Hilfe anbieten oder annehmen und Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- *eigene Gefühle wahr- und annehmen können* - Es ist entscheidend, dass wir uns unserer eigenen Emotionen bewusst werden und sie akzeptieren, auch die negativen. Nur so können wir Ungleichgewichte, unerfüllte Bedürfnisse und innere Unruhe erkennen, die sich in unserem Verhalten manifestieren können. Besonders für Kinder ist es wichtig, durch Erfahrungen und Sicherheit im Umgang mit Herausforderungen zu lernen, sich zu beruhigen und konstruktiv mit ihren Gefühlen umzugehen (Selbstregulation).
- *Konflikte oder Probleme im Kontakt mit anderen bewältigen lernen* - Auch zum Lebensalltag der Kinder gehören Missverständnisse, Meinungsverschiedenheiten und Rivalität. Kinder äußern ihre Gefühle und Bedürfnisse auf unterschiedliche Arten, z.B. durch Rückzug oder Ausbruch. Es gehört zur Entwicklungsaufgabe der Kinder nach und nach, die eigene Perspektive besser darstellen zu können, Bedürfnisse zu äußern und sich ebenso auf die Perspektive des anderen einzulassen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten all diese Lern- und Entwicklungsprozesse durch sorgsame Beobachtung und sind dabei v.a. Rollenvorbild. Sie hören dem Kind aufmerksam zu, zeigen Verständnis, ermutigen und geben die notwendige Unterstützung, falls das Kind sie zur eigenständigen Ideenfindung braucht. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist dabei das oberste Gebot.

7.3. Kommunikation und Literacy

Kommunikation ist der Schlüssel zur äußeren und inneren Welt des Kindes. So sehen wir die Kommunikationsförderung als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an. Durch aktive Kommunikation, egal ob lautsprachlich, durch Gebärden, einen Talker oder durch Symbole, können die Kinder mit ihrer Außenwelt in Kontakt treten und gleichzeitig ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen. Zudem ermöglicht Kommunikation, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen und dadurch mit anderen Kindern aber auch dem Fachpersonal ins Gespräch zu kommen. Die Fähigkeit eine oder mehrere Sprachen / Kommunikationsformen zu erlernen ist angeboren, dennoch muss sie durch Angebote und Anregungen aus der Umwelt intensiviert und weiterentwickelt werden. Die kommunikative Ausdrucksfähigkeit erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern primär und ganz wesentlich bei der eigenen, aktiven Kommunikation, also beim selbst sprechen/gebärden/Bildkarten auswählen, etc. Kinder lernen sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikation am einfachsten durch die kontinuierliche Zuwendung ihnen vertrauter Personen. Diesbezüglich ist der Erwerb von Kommunikationsformen gebunden an intensive persönliche Beziehungen, an die Interessen der Kinder und an bestimmte Handlungen, die den Kindern zu etwas nützlich sind.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie Wertschätzung erfahren, um angstfrei und unbeschwert kommunizieren zu können. Im Kindergartenalltag ermuntern wir die Kinder dazu Fragen zu stellen und von ihren Erlebnissen zu erzählen (z.B. in Morgenkreis oder beim Frühstück). Bei Konflikten mit anderen Kindern fordern wir die Kinder dazu auf ihre Gedanken und Gefühle verbal / nonverbal zu äußern, um Streitigkeiten ohne körperliche Auseinandersetzungen und empathisch zu lösen.

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern, indem sie...

- in den Lesecken jedes Gruppenraums sich mit ausgewählter Kinderliteratur auseinandersetzen können.
- während des monatlichen Besuchs in der Bücherei Ermreuth, die Möglichkeit besitzen in einer großen Auswahl an kindgerechter Literatur Bücher zu schmökern und sich Bücher auszuleihen.
- einmal monatlich Besuch von unserer ehrenamtlichen Leseoma erhalten, die gemeinsam mit einer Kleingruppe Bücher liest und betrachtet.
- jederzeit Zugriff auf unser Sortiment an ansprechenden, kommunikativ anregenden Spielen haben, die in jedem Gruppenraum zu finden sind.
- Jede Gruppe verfügt des Weiteren über einen Kassettenrekorder, einem CD-Player, sowie diverse Hörbücher und Lieder CDs und eine Tonie Box, die für die Kinder ebenfalls auf Anfrage zugänglich sind.
- In unseren täglichen Morgenkreisen am Vormittag lernen die Kinder das Klatschen von Silben, das Vortragen kurzer Reime und Sprüche und Fingerspiele, sowie das gemeinsame Singen kindgerechter Lieder. Als „Morgenkreiskinder“ (täglich wechselndes Amt) übernehmen die Kinder spezielle Aufgaben, wie z.B. ihr Gegenüber zu beschreiben.

- In unserem Kindergartenalltag legen wir großen Wert darauf, die Vielfalt der Kommunikationsformen zu unterstützen und die Kinder dazu zu ermutigen, sich dieser bewusst zu werden. Wir unterstützen Kinder, die sich nicht verbal mitteilen können, bei der Verwendung von Gebärden, Talkern, Bildkarten oder Metacom-Symboliken. Gleichzeitig fördern wir auch das Verständnis und die Akzeptanz für diese verschiedenen Kommunikationsweisen bei allen Kindern.

Genauer gesagt integrieren wir verschiedene GUK-Gebärden in den täglichen Morgenkreis, damit alle Kinder spielerisch neue Gebärden lernen und das Verständnis füreinander zu fördern. Darüber hinaus nutzen wir Bildkarten und Metacom-Symbole, um unseren Ablauf zu verdeutlichen. Die Kinder können frei auf diese Materialien zugreifen und aktiv damit kommunizieren. Auch für Kinder, die mit einem Talker kommunizieren, finden wir individuelle Lösungen, damit sie sich mitteilen, abstimmen und am Alltag teilnehmen können, z.B. indem sie ein Gebet sprechen können; die Rolle des Morgenkreiskindes übernehmen können; selbst mitteilen können in welchem Spielbereich sie gerne in der Freispielzeit spielen möchten, etc.

Im Fokus stehen dabei immer die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines einzelnen Kindes und dessen Teilhabe an der Gemeinschaft.

7.4 Unterstützte Kommunikation als Möglichkeit zur Teilhabe

Die Teilhabe und Partizipation von Kindern verschiedenen Unterstützungsbedarfen ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Der Schlüssel hierfür ist Kommunikation. Unterstützte Kommunikation ist eine „alternative Kommunikationsform“ für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Besonders für Personen, die nicht oder nur wenig sprechen können, körperlich und/oder geistig beeinträchtigt und dadurch in ihrer Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt sind. Ziel des Einsatzes von unterstützter Kommunikation in unserer Einrichtung ist es, besser zu verstehen und verstanden zu werden und dadurch den Kindern die Teilhabe an der Gemeinschaft und einen selbstbestimmteren Alltag zu ermöglichen.

Unterstützte Kommunikation orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild und betont das Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation. Jeder Mensch hat ein Bedürfnis nach Kontakt und Kommunikation. Hilfsmittel wie einfache oder komplexe, elektronische Kommunikationshilfen und nicht-elektronische Kommunikationshilfen unterstützen die individuelle Art zu kommunizieren.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen verschiedenen Elementen der Unterstützten Kommunikation:

- *Körpereigene Kommunikation*
Die körpereigene Kommunikation umfasst Atmung, Puls, Körperspannung und -haltung, Blickrichtung, Mimik, Gestik und Laute. Wir beobachten die körpereigenen Signale der Kinder im Alltag und versuchen ggf. durch gezielte Rückfragen, die Botschaften/das Bedürfnis der Kinder zu erfragen und angemessen darauf zu reagieren.

- **Gebärden**

Im Gegensatz zu anderen Formen der körpereigenen Kommunikation bieten Gebärden eine differenzierte Möglichkeit zur Verständigung, indem jedem Wort eine entsprechende Handbewegung / Gebärde zugeordnet ist. Der Zweck der Gebärden liegt nicht darin, das Sprechen zu ersetzen, sondern vielmehr darin, es zu unterstützen. Unsere Beobachtungen haben gezeigt, dass viele Kinder durch die Verwendung von Gebärden dazu ermutigt werden in Kommunikation / Interaktion zu treten (nonverbal / verbal). Oftmals wird die Gebärde durch Lautsprache begleitet, wodurch die Kinder angeregt werden zu sprechen und ihre Aussprache zu verbessern. Aus diesem Grund integrieren wir in unsere alltäglichen Abläufe verschiedene Gebärden zur unterstützten Kommunikation (GUK), um Kindern dabei zu helfen, ihre Bedürfnisse und Gedanken nonverbal auszudrücken. Zusätzlich streben wir danach, allen Kindern, einen gewissen Grundwortschatz an GUK-Gebärden zu vermitteln (z.B. Farben, Wochentage, alltägliche Tätigkeiten, Personen, Tiere, Gegenstände etc.)



- **Symbole**

In unserem pädagogischen Alltag nutzen wir überwiegend die Metacom-Symbole. Diese Symbolsammlung ist übersichtlich und einfach gehalten und umfasst über 1700 verschiedene Symbole. Wir nutzen die verschiedenen Symbole zur Erstellung von Wochenplänen, zur Strukturierung der verschiedenen Bereiche in den Gruppen (Bauecke, Puppenecke, Badezimmer, Toilette, etc.) sowie zur Erstellung von individuellen Kommunikationstafeln und Ablaufplänen (z.B. Händewaschen, Anziehen in der Garderobe, etc.).



Die Symbole werden von den pädagogischen Fachkräften gezielt eingesetzt. Sie dienen als visuelle Unterstützung in verschiedenen Situationen, sei es beim Anzeigen von Bedürfnissen, beim Verstehen von Regeln und Abläufen oder beim Ausdrücken von Erfahrungen und Erlebnissen.

Alltägliche verwendete Symbole stehen an leicht zugänglichen Stellen zur Verfügung, sind mit Klettverschluss oder Magnetstreifen angebracht und können somit jederzeit von den Kindern oder einer pädagogischen Fachkraft abgenommen werden, um das Gesagte zu verdeutlichen oder mit dem jeweiligen Symbol zum Adressaten des Anliegens zu gehen.

Durch die lautsprachliche Begleitung der Symbole durch eine pädagogische Fachkraft wird sichergestellt, dass die Kinder die Verbindung zwischen dem Symbol und dem gesprochenen Wort herstellen können. Dies fördert die Sprachentwicklung der Kinder und unterstützt sie dabei, ihre Kommunikationsfähigkeiten kontinuierlich zu verbessern.

d. Einfache elektronische Kommunikationshilfen

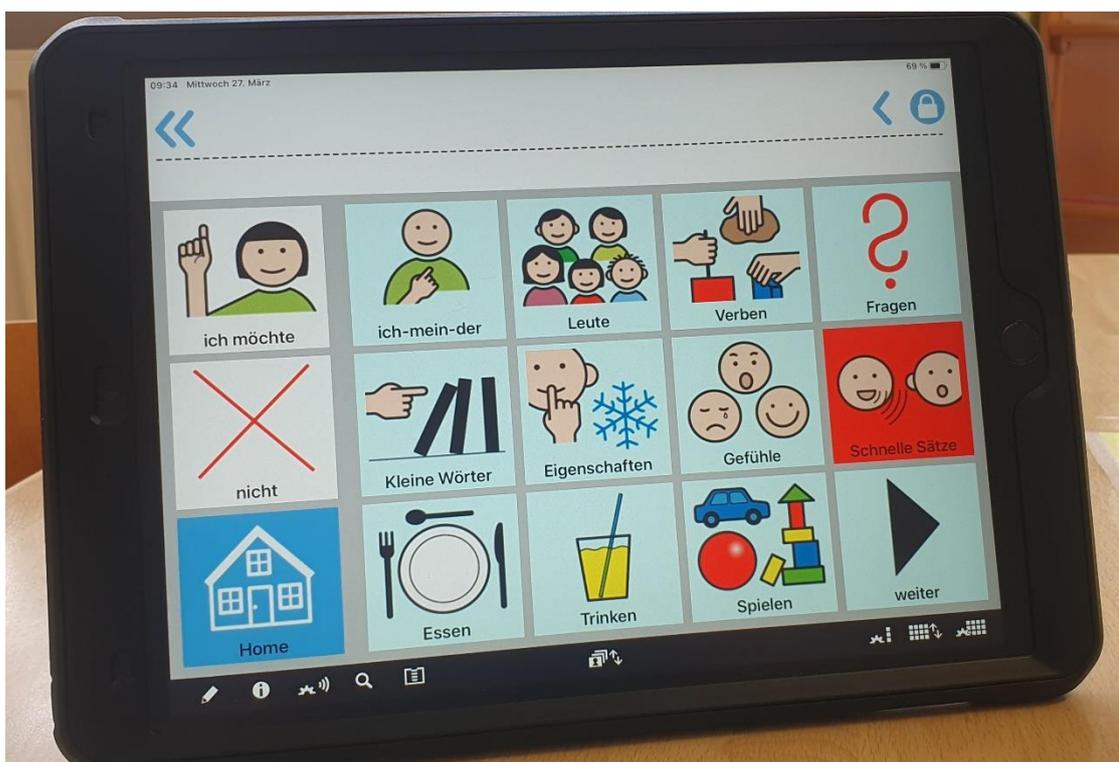
Einfache elektronische Kommunikationshilfen wie "sprechende Tasten" sind elektrisch betriebene Geräte zur Sprachaufnahme und -wiedergabe. Diese können beispielsweise für einfache Entscheidungen verwendet werden. Außerdem kann das Kind mit Hilfe des Tasters Zuhause vom Kindergartenalltag erzählen (wird von einer päd. Fachkraft besprochen) und im Kindergartenalltag, z.B. Morgenkreis vom Wochenende oder der Geburtstagsfeier

erzählen (wird von den Eltern besprochen). Im Fokus stehen dabei die individuellen Möglichkeiten / Fähigkeiten des Kindes.



e. Komplexe elektronische Kommunikationshilfen

Komplexe elektronische Kommunikationshilfen wie "Talker" sind mobile Geräte mit dynamischem Display und synthetischer Sprachausgabe. Eine individuelle Versorgung erfolgt über die Krankenkasse nach einer firmenunabhängigen Beratung. Wenn wir Kinder betreuen, die mit einem solchen Gerät kommunizieren, binden wir dieses selbstverständlich bedürfnisorientiert mit in den Kindergartenalltag ein. Beispielsweise unterstützt der Talker in folgenden Situationen: Gebete vor dem Essen sprechen, vom Wochenende erzählen, Fotos von Bauwerken machen und sie anschließend Zuhause zeigen, etc.



Wichtig in diesem Kontext sind uns der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern, den Logopäd*innen, dem Fachdienst und auch die Anleitung durch eine der Beratungsstellen für Unterstützte Kommunikation (BUK), wenn wir fachliche Hilfe oder Anstöße für die tägliche Arbeit benötigen.

7.5 Digitale Medien

In der heutigen Gesellschaft sind digitale Medien und Technologien aus dem Alltagsleben nicht mehr wegzudenken. Erwachsene nutzen sie selbstverständlich zur Unterhaltung, Entspannung, zum Lernen oder Arbeiten, zur Informationsbeschaffung und Kommunikation. Daher ist es nicht überraschend, dass bereits Kinder frühzeitig mit Geräten wie Computer, Tablet, Smartphones oder Fernseher in Kontakt kommen und großes Interesse an ihnen zeigen. Diese digitalen Medien bieten sowohl Chancen, als auch Risiken. Richtig eingesetzt, können sie die kognitive Entwicklung und technischen Fähigkeiten eines Kindes neben anderen Erfahrungen im Alltag fördern.

Aufgrund der Ergebnisse diverser wissenschaftlicher Studien steht fest, dass eine nicht kindgerechte Nutzung digitaler Medien, die Entwicklung von Kindern negativ beeinflussen kann. Deshalb werden in unserer Einrichtung Smartphones, Computer und Fernseher nur in speziell begründeten Einzelfällen eingesetzt und sind für die Kinder ansonsten nicht zugänglich.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit liegt der Fokus unseres Kindergartens auf dem Einsatz von Medien, die die Kreativität, sozialen Fähigkeiten und die Kommunikationskompetenz der Kinder fördern. Besonders Musik und Hör- bzw. Sachgeschichten spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder dürfen sich in Absprache mit den Erzieher*innen, selbstständig mit dem CD-Player oder der Tonie Box im Alltag beschäftigen. Das Anhören von Musik oder einer (Sach-)Geschichte kann schnell zu einem gemeinsamen Tanz oder zum gemeinschaftlichen Singen von Liedern und Spielliedern führen. Ebenfalls kann dadurch die kindliche Neugierde geweckt werden, sich näher mit dem jeweiligen Thema beschäftigen zu wollen. Diesen Impuls greifen wir gerne auf und vertiefen das jeweilige Thema gemeinsam mit den Kindern.

Hörspiele können ebenfalls Kinder dazu inspirieren, Geschichten durch Rollenspiele umzusetzen und weiterzuentwickeln. Um das Rollenspiel zu unterstützen, haben die Kinder verschiedene Utensilien zur Verfügung, wie z.B. eine Tastatur, mit der sie digitale Funktionen nachspielen oder erweitern können, indem sie technische Geräte für das Rollenspiel basteln, wie z.B. einen PC-Monitor aus Karton. Passend zu bestimmten Themen werden kindgerechte Sachfilme eingesetzt, um Inhalte anschaulich zu vermitteln. Zudem lernen die Kinder digitale Medien als Informationsquelle bei Fragen kennen, wie z.B. „Wie alt ist der älteste Mensch?“, woraufhin sie gemeinsam mit einem Erwachsenen, im Internet recherchieren können.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt eindeutig auf analogen Medien, insbesondere Druckmedien. Wir bieten eine vielfältige Auswahl an Bilderbüchern an und lesen Geschichten vor, die die individuelle Phantasie und Kommunikation der Kinder anregen, ohne dabei zwangsläufig auf zusätzliche digitale Reize zurückzugreifen. Durch das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften können die Kinder Wissen erlangen, darin malen, rätseln oder basteln, beispielsweise Collagen erstellen. Die

Nutzung digitaler Medien im Kindergartenalltag betrachten wir als zusätzliche Bereicherung unserer Arbeit und nicht als Hauptschwerpunkt.

Es ist uns ein Anliegen auch die Eltern für eine bewusste, altersgerechte Nutzung von digitalen Medien ihrer Kinder zu sensibilisieren. In der Beratung zu Medienfragen unserer Familien orientieren wir uns an den Empfehlungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur „Mediennutzung in der Familie“.

7.6 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

M - steht für **Mathematik**

I - steht für **Informatik**

N - steht für **Naturwissenschaften**

T - steht für **Technik**

Die Welt unserer Kinder ist von Technik, Mathematik und Naturwissenschaft umgeben. Die Kinder finden in unserer Einrichtung vielfältige Gelegenheiten sich aktiv mit diesen Phänomenen auseinander zu setzen.

Für die Entwicklung von mathematischen Kompetenzen ist es für uns entscheidend, den Kindern vielseitige mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. In unserem pädagogischen Alltag macht das Kind eine Vielzahl an mathematischen Erfahrungen, die eventuell nicht als solche wahrgenommen werden. Dazu gehören beispielsweise das Abzählen der Kinder im Morgenkreis, Reime und Abzählverse, Lieder, Tische decken und Würfelspiele. Zudem verfügen wir über Material, das die Kinder an mathematische Kompetenzen heranzuführt, wie beispielsweise eine Auswahl an „Montessori-Material“ oder individuelle Lerntablets. Beim Bauen mit Bauklötzen machen sie Erfahrungen mit geometrischen Formen, mit Statik und Dreidimensionalität, mit Addieren und Subtrahieren.

Die forschende Neugier der Kinder wird im pädagogischen Alltag aufgegriffen und durch gezielte Lernangebote begleitet. Mit verschiedenen Materialien wie Lupen, Messbechern usw. leiten wir die Kinder an, selbst tätig zu werden und zu forschen. Sachbücher wirken dabei ebenfalls unterstützend.

Für die jüngeren Kinder ist die Erforschung ihrer unmittelbaren Umgebung die erste naturwissenschaftliche Erfahrung. Aus diesem Wissen heraus, ermöglichen wir den Kindern vielfältige Anlässe im Haus und auf dem Außengelände auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Tier- und Pflanzenwelt bietet hierzu spannende Objekte. Käfer, Raupen, Schnecken und alles was kriecht, krabbelt und fliegt, zieht die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich. Wir bieten den Kindern Naturmaterialien zum Spielen an: Tannenzapfen, Kastanien, Steine usw.

In der Technik werden ebenfalls naturwissenschaftliche Kenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Wir erklären zudem Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster technischer Geräte und stellen diese den Kindern zur spielerischen Nutzung zur

Verfügung. In Gruppenräumen ist ein CD-Player mit Liedern und Hörspielen und eine Toniebox vorhanden. Die Kinder können die Geräte nach Absprache nutzen. In der Rollenspielecke sind neue Medien, wie Telefon, Mobiltelefon, etc. spielerisch im Einsatz.

Während unserer Waldtage haben die Kinder zahlreiche Gelegenheiten, mathematische und naturwissenschaftliche Grundkenntnisse zu erwerben. Durch das intensive Arbeiten mit natürlichen Materialien, können die Kinder nach und nach physikalische Gesetze begreifen und anwenden. Es werden Hütten und Lager errichtet und wieder zerstört, während getestet wird, ob Rinde und Holz im Wasser oder in Pfützen schwimmen - im Gegensatz zu Steinen, uvm. Die Kinder praktizieren, testen, bauen, experimentieren, zählen, ordnen, klassifizieren und vergleichen. Mit der Zeit entwickeln sie ein erstes Verständnis für naturwissenschaftliche Prinzipien.

7.7 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für Kinder ist es wichtig zu lernen, sich als Teil des Lebenssystems wahrzunehmen und Verantwortung für die Umwelt, die Lebensqualität und Ressourcenerhaltung zu übernehmen und diese gestalten zu können. Dies beinhaltet zwei Komponenten:

- **Naturbegegnung**

Durch die Begegnung mit Tieren, Pflanzen, Naturmaterialien etc. erleben und begreifen Kinder deren vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und deren Wunder bzw. Ressourcen. Sie lernen, dass viele kleine Faktoren in einem Zusammenhang stehen. Diese Erfahrung bieten wir den Kindern z.B. durch unsere Waldtage oder Spaziergänge in der Natur.

- **Nachhaltige Umweltbildung**

Um Kindern ein positives Umweltbewusstsein und praktischen Umweltschutz zu vermitteln, müssen wir uns zunächst selbst kritisch hinterfragen. Wie schützen wir die Umwelt? Welche Haltung nehmen wir ein? Welche Handlungen tun wir? Wie stehen wir zum Thema Umweltschutz? Erst wenn wir uns diesen Fragen stellen und entsprechend handeln, können wir unseren Kindern ein gutes Vorbild sein und sie in ihrer Entwicklung einer nachhaltigen Umweltbildung unterstützen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Die Kinder sollen den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Alltagshandlungen verstehen und verantwortungsvoll handeln, um unsere Umwelt sauber zu halten und zu schützen.

Jeder Einzelne trägt Verantwortung für eine gesunde Welt und muss seinen Beitrag leisten. In unserem Kindergarten geschieht dies, z.B. durch Mülltrennung, sparsamen Wasser- und Stromverbrauch und die Verwendung regionaler und saisonaler Lebensmittel. Darüber hinaus kooperieren wir mit dem ortsansässigen Gartenbauverein und organisieren z.B. gemeinsam den Bau von Insektenhotels.

7.8 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die ursprüngliche Bedeutung der Ästhetik geht auf das Griechische zurück und bezeichnet die Lehre der Schönheit in Kunst und Natur, die Lehre von Gesetzmäßigkeiten und Harmonien sowie die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage von Bildung. Um ganzheitliches Lernen durch die Sinne zu ermöglichen, machen wir ein Thema begreifbar, indem wir möglichst alle Sinne der Kinder ansprechen.

Kunst und Kultur eröffnen dem Kind Möglichkeiten sich darzustellen, Gefühle auszudrücken und mit allen Sinnen seine Umwelt wahrzunehmen. Das eigene schöpferische Tun weckt Neugier und Freude, trägt maßgeblich zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bei und ermöglicht den Kindern, ihre Fantasie und Kreativität auszuleben.

Unterschiedliche Materialien und Angebote regen die Kinder an, gestalterisch aktiv zu werden. Dazu gehören: Basteln, Malen, handwerkliches und dekoratives Gestalten, Hilfsmittel zum Bauen und Requisiten sowie Raum für darstellendes Spiel bieten eine Auswahl von Möglichkeiten, die den Kindern in unserem Kindergarten offenstehen.

Wenn Kinder Wertschätzung und Freiheit für ihre Kreativität erfahren, fühlen sie sich befähigt und selbstständig. Sie lernen, ihrer inneren Stimme zu folgen und ihre Gedanken und Gefühle künstlerisch auszudrücken. Wir als Erwachsene unterstützen sie dabei, ihre gestalterischen Fähigkeiten zu entfalten und ihre Werke zu würdigen.

Durch die künstlerische Gestaltung lernen Kinder, dass Schönheit eine subjektive Wahrnehmung ist und jeder Mensch eine andere Vorstellung von Ästhetik haben kann. Diese Vielfalt wird als Bereicherung angesehen und fördert die Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen und Perspektiven.

Durch die Kunst können Kinder ihr Selbstbewusstsein stärken, eine positive Selbstwahrnehmung entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen. Sie lernen, dass sie Dinge erschaffen können, die sie stolz machen und die ihre eigenen Gedanken und Ideen widerspiegeln. Dies stärkt ihre Autonomie und Selbstwirksamkeit, was ihnen hilft, Herausforderungen im Alltag zu meistern und ihr eigenes Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Musik

Kinder zeigen eine natürliche Neugier und Begeisterung für die Welt der Musik. Sie hören gerne den verschiedenen Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu und haben Spaß daran, selbst Musik zu machen und die Klangqualitäten verschiedener Materialien zu entdecken. Musik spielt eine wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung, da das Gehör eines Kindes bereits im Mutterleib auf Geräusche, Melodien und Sprache reagiert. Musik ist ein schönes Mittel für Kinder, um sich auszudrücken, Gefühle zu teilen und emotionale Spannungen abzubauen.

Im Kindergarten integrieren wir Musik in unseren Alltag, zum Beispiel beim Singen von Liedern im Morgenkreis, beim Spielen oder beim Sport. Die Auswahl der Lieder wird passend zu bestimmten Themen oder den Jahreszeiten getroffen. Die Kinder singen sowohl alleine als auch mit Instrumentenbegleitung wie einer Gitarre oder einer Flöte. Manche Lieder werden gemeinsam mit

den Kindern rhythmisch begleitet, z.B. durch Klatschen, Stampfen oder Springen, oder mit Rhythmusinstrumenten.

Wir erzählen gemeinsam Klanggeschichten, bei denen die Kinder die Handlung mit ihrem instrumentalen Spiel unterstützen und darstellen. Zusätzlich verwenden wir beruhigende Musikstücke während Ruhe- und Pausenzeiten, um den Kindern Entspannung zu ermöglichen.

7.9 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Dies beinhaltet auch eine altersgemäße Entwicklung. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wesentlicher Bestandteil.

Wir arbeiten hinsichtlich der gesundheitlichen Bildung und Erziehung der Kinder vor allem an folgenden Inhalten:

Ernährung

In unserem Kindergartenalltag legen wir großen Wert darauf, den Kindern ein gesundes Verhältnis zum Essen zu vermitteln. Wir ermöglichen es den Kindern, sich ausgewogen und abwechslungsreich zu ernähren, indem wir beispielsweise zu jedem Frühstück und Nachmittagssnack einen bunt gemischten Obst- und Gemüseteller für alle Kinder bereitstellen, von dem sich die Kinder eigenständig bedienen dürfen. Um aktiv und fit zu bleiben, ist es wichtig, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Daher ermuntern wir die Kinder regelmäßig dazu, genug zu trinken. Leichte selbstgemischte Fruchtsaftchorlen und Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung. Bei der Auswahl der Lebensmittel berücksichtigen wir kulturspezifische und religiöse Aspekte sowie individuelle Unverträglichkeiten und Allergien.

Um den Kindern die Bedeutung und den Umgang von ausgewogener Ernährung nahe zu bringen, findet in regelmäßigen Abständen ein „gemeinsames Frühstück“ (Obst, Müsli, Rohkost, Vollkornprodukte, Wurst und Käse, etc.) statt. Die Kinder bereiten das Frühstück mit dem pädagogischen Personal zu, lernen dabei unterschiedliche Zubereitungsformen und Zutaten kennen. Die aktive Beschäftigung mit den Lebensmitteln trägt dazu bei, dass die Kinder die gemeinsam geschaffene Mahlzeit wertschätzen und als besonderen Genuss erleben. Bei der Zubereitung und Ausgabe von Speisen achten wir auf eine hygienische Arbeitsweise, bei den Erwachsenen, als auch bei den Kindern.

Zum Mittagessen werden alle Nahrungs-Komponenten einzeln serviert. Die Kinder entscheiden frei, wie viel und was sie essen möchten. Das Mittagessen wird uns täglich von einem lokalen Caterer geliefert.

Unsere Einrichtung beteiligt sich am Schulobstprogramm der Europäischen Union. Neben wöchentlichen regionalen und saisonalen Obst- und Gemüselieferungen (vom Obstbau Fahner) erhalten wir kostenlos Milch- und Milchprodukte in Bio-Qualität (von der Abokiste Hemhofen). Darüber hinaus, haben alle Eltern die Möglichkeit Obst- und Gemüse von Zuhause mitzubringen und

es in die Obstkörbe vor den Gruppen zu legen. Das Obst und Gemüse wird täglich gemeinsam mit den Kindern aufgeschnitten.

Bei der Gestaltung der Essenssituation legen wir Wert darauf:

- eine angenehme Atmosphäre zu schaffen (schön gedeckter Tisch, freundliche und kommunikative Atmosphäre)
- die Kinder einzubeziehen: z.B. Mahlzeiten gemeinsam zubereiten, Tisch gemeinsam decken, Essen selbst nehmen, abräumen, etc.
- die Kinder anzuregen ihr Essen mit allen Sinnen zu genießen (sie dürfen auch mal mit den Fingern die Konsistenz von Speisen erkunden; sie werden ermutigt Speisen zu probieren, aber niemals gezwungen; sie dürfen aufhören, wenn sie satt sind oder etwas nicht mögen)
- die Kinder zu ermutigen, sich am Tisch zu unterhalten.
- die Essenssituation auch als Bildungssituation aufzugreifen: Vermittlung von Wissen über Lebensmittel, ihre Herstellung und Verarbeitung; über Sitten und Bräuche, über richtige Lagerung, Hygiene etc.
- wir pädagogischen Fachkräfte Vorbild sind (wir essen mit, probieren, halten uns an gemeinsam verabredete Regeln, beteiligen uns aktiv am Gespräch etc.)

Bewegung

Im Kindergartenalltag wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich sicher zu bewegen, komplexe Bewegungsabläufe auszuprobieren und sich körperlich zu betätigen. Sie lernen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und überwinden Hürden souverän. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sammeln die Kinder zahlreiche Erfahrungen und entdecken ihre eigenen Grenzen.

Um dies zu fördern, bieten wir den Kindern im Kindergarten verschiedene Bewegungsangebote. Dazu gehören Geschicklichkeits- und Bewegungsbaustellen, Ball- und Hüpfspiele, sowie Tanzstunden und motopädagogische Einheiten in der Turnhalle. Darüber hinaus haben die Kinder im Garten die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und im Stuhlkreis koordinierte Bewegungsabläufe zu üben. Es ist uns wichtig, den Kindern von Anfang an ausreichend Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit sie sich selbst kennenlernen und sicher im Umgang mit ihren körperlichen Fähigkeiten werden.

Entspannung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die Förderung der Entspannung von Kindern. Wir bieten eine Vielzahl von Materialien und Aktivitäten, die zur Entspannung anregen möchten. Dazu gehören unter anderem Traumreisen, Kuschecken mit Sofas und Bilderbüchern, Malangebote mit Musik in freier Form oder als Mandalas, Entspannungsimpulse im Freispiel wie Kopfmassagen, Rückenmassagen mit Bällen oder Händen sowie Yogaübungen. Wir sind überzeugt davon, dass Entspannung eine wichtige Voraussetzung für Konzentration und erfolgreiches Lernen ist. Kinder, die sich zuvor ausreichend bewegt haben, können sich anschließend auch viel besser entspannen und somit mehr aus dem Lernen mitnehmen.

Nach dem Mittagessen findet tägliche für ca. 30 Minuten die sog. Ausruhzzeit statt. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre sich mit Lerntablets oder Mal- und Bastelangeboten zu beschäftigen, einer vorgelesenen Geschichte zu lauschen oder sich auf einer Matratze im Schlafräum auszuruhen und dabei eine Traumreise anzuhören. Jedes Kind entscheidet selbst, wo es sich ausruhen möchte.

Sexualität

Die kindliche Sexualität gehört von Geburt an zur Persönlichkeit eines Kindes. Daher betrifft dieser Bereich auch den Auftrag unserer Kita. Ziele gem. § 13 AVBayKiBiG sind:

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein über eine persönliche Intimität entwickeln
- Angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und NEIN-Sagen lernen

Kleinkinder erforschen und entdecken die Umwelt und natürlich auch den Körper. In den ersten Lebensjahren spielen das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnliche Nähe und die Lust am eigenen Körper eine wichtige Rolle. Im Kindergarten setzt sich diese Erforschung des Körpers und der sexuellen Identität fort. Kinder setzen sich mit ihrer Geschlechteridentität auseinander. Sie vergleichen sich mit anderen Kindern. Sie erkunden sich gegenseitig und befriedigen ihre Neugier in dem sie gemeinsam „auf Toilette“ gehen, beim Wickeln zusehen wollen, „Doktorspiele spielen“. Diese kindliche Neugier ist geprägt von Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Sie ist keineswegs beziehungsorientiert, sondern sehr ichbezogen einzuordnen. Das Erkunden der eigenen Sexualität wird nicht mit einem festen Sexualpartner erlebt.

Umgang mit der kindlichen Sexualität im Kindergarten-Alltag:

- Orientierung geben
- Fragen beantworten
- Unterstützung, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und diese gegenüber anderen deutlich zu machen
- Kinder sollen erfahren, dass Erwachsene Grenzen ernst nehmen und respektieren
- Kindliche Sexualität wird nicht tabuisiert oder bestraft
- Kindlichen Aktivitäten werden den entsprechenden Rahmen gegeben (Rückzugsmöglichkeit zur kindlichen Masturbation)
- Mitarbeiter*innen und Kinder setzen Grenzen, wenn ein Verhalten oder eine sexuelle Aktion nicht erwünscht ist

Gemeinsam im Team haben wir konkret geklärt, wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung pädagogisch unterstützen können. Welche sexuellen Aktivitäten dürfen stattfinden und benötigen einen Schutzraum für die betroffenen Kinder und auch für die anderen (Beispiel kindliche Masturbation).

Welche sexuellen Aktivitäten werden wir verbieten (zum Schutze der Kinder; Beispiel sexuelle Nötigung zwischen Kindern)? Welche Regeln gibt es für „Doktorspiele“?

„Doktorspiele“ sind Spiele unter gleichaltrigen Kindern bzw. Spiele unter Kindern mit dem gleichen Entwicklungsstand und dienen ausschließlich der Entdeckung des eigenen Körpers und der Genitalien. Dabei geht die Initiative von allen beteiligten Kindern aus. Das Entdecken und Untersuchen des Körpers steht im Vordergrund. Die Kinder suchen nach Bestätigung, dass sie genauso aussehen wie die Kinder des gleichen bzw. des anderen Geschlechts. Doktorspiele haben nichts mit dem Begehren von Heranwachsenden oder Erwachsenen zu tun, sondern ausschließlich mit kindlicher Neugier.

Im Vorschulalter haben Doktorspiele eine andere Bedeutung. Es geht nicht mehr nur um das Kennenlernen des Körpers, sondern vermehrt um das Einüben und Experimentieren mit geschlechtlichen Rollenmustern.

Weitere Ausführungen zu diesen Themen, finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

7.10 Lebenspraxis

Selbstständigkeit ist die Grundlage für ein gesundes Selbstbewusstsein und schafft die besten Voraussetzungen, um ein erfolgreiches zufriedenes Leben führen zu können. Kinder wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen. Gemäß dem Prinzip: **Hilf mir es selbst zu tun!** Dieser pädagogische Grundgedanke von Maria Montessori gibt uns Orientierung und erinnert uns stets daran, dass Kinder sich ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern in der Regel ganz von selbst erschließen.

Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit anzubieten. Als Erfahrungsfelder die Gelegenheit zum selbständigen Handeln geben, sehen wir daher:

- selbständiges Bewegen und Wirken des Kindes innerhalb der Räumlichkeiten
- Selbstständigkeit beim Essen und Trinken
- selbständiges An- und Ausziehen
- Selbstständigkeit bei der Körperpflege (z. B. Toilettengang, Händewaschen usw.)
- Selbstständigkeit beim Erforschen der weiteren Umwelt (Exploration)
- Selbstständigkeit in der Auswahl der Spielmaterialien und Spielorte

Wir helfen dort, wo ein Kind Unterstützung benötigt und vermeiden unnötige Hilfestellungen, z.B. beim An- und Ausziehen. Das Beispiel „selbstaktives Bekleiden“ eignet sich besonders, um deutlich zu machen, wie viele Lerninhalte in den augenscheinlich „banalen“ Alltagssituationen stecken:

Es werden nicht nur Bewegungsfertigkeiten (Koordination, Kraftdosierung, Fingerfertigkeit etc.) geübt, sondern auch andere Dinge erlernt: Es gibt rechte und linke Schuhe, Kleidung hat eine

Vorder- und Rückseite, es gibt unterschiedliche Kleidungsverschlüsse, die verschieden gehandhabt werden müssen, es ist günstig, die Kleidung in einer gewissen Reihenfolge anzuziehen, u.v.m.

Wir geben den Kindern Freiräume und Zeit für tägliche Wiederholungen, um Lernerfolge zu festigen. Sei es bei der Gestaltung gezielter Lernsituationen oder während der immer wiederkehrenden Alltagssituationen. Wir verfolgen somit stets das Prinzip: Übung macht den Meister!

Kinder lernen durch Nachahmung. Einige wenige Beispiele für derartige Lernsituationen sind die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit der Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Beispielweise beziehen wir die Kinder in alltägliche Handlungen mit ein, in dem sie mit uns gemeinsam Tische abwischen, Wäsche aufhängen, Blumenbeete bepflanzen, selbstgezüchtetes Obst- und Gemüse ernten, etc.,)

Das Einbeziehen von Kindern in alltägliche Aufgaben und Tätigkeiten sowie die Anerkennung ihrer Beiträge als kompetente Unterstützung sind entscheidende Elemente bei der Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen im Bereich der Lebenspraxis. Der Erwerb von Selbstständigkeit und Lebenskompetenzen ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, bei dem es wichtig ist, die Anforderungen an die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes anzupassen, um Überforderung und damit einhergehende Resignation oder Stagnation zu vermeiden.

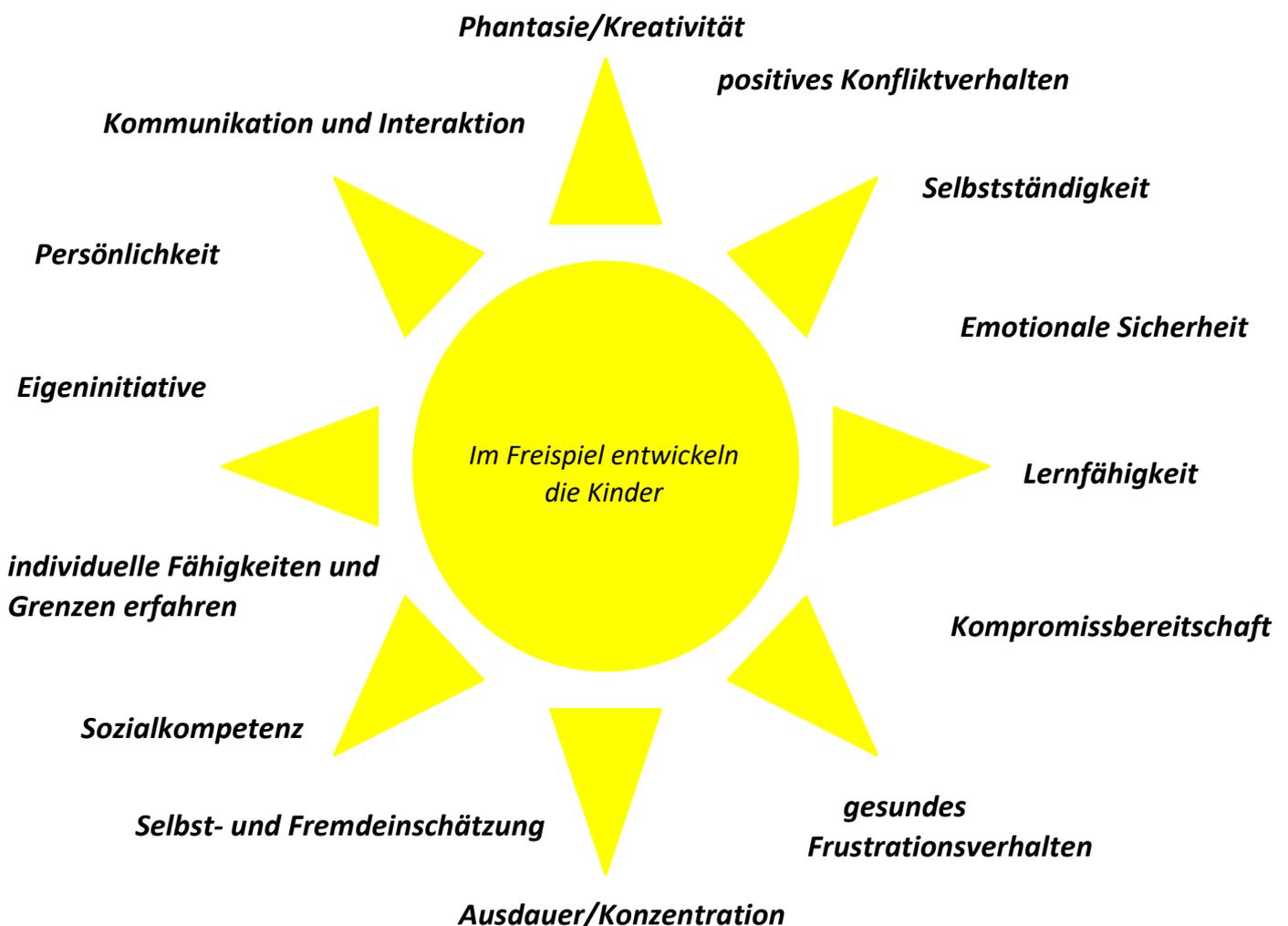
Durch Ermutigung und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder stärken wir sie, damit sie ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können innerhalb ihrer selbst gewählten Herausforderungen.

8 PÄDAGOGISCHE SCHLÜSSELSITUATIONEN

8.1 Freispielzeit

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann“ (Jacques Yves Cousteau)

Es ist nicht nur entscheidend, strukturierte Lernprozesse zu ermöglichen, um eine gesunde und positive Entwicklung zu fördern, sondern ebenso wichtige das unbeschwerte und freie Spielen zu ermöglichen. Daher legen wir nicht nur Wert auf formales Lernen, sondern auch darauf, dass Kinder eigenständig, aktiv und intuitiv ihre Umwelt im Spiel erforschen können. Durch das Spielen alleine oder mit anderen Kindern wird wesentlich zur positiven Persönlichkeitsentwicklung beigetragen.



Im Freispiel in unserem Kindergarten haben die Kinder die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo, was, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Sie können dabei verschiedene Spielmöglichkeiten in Anspruch nehmen, wie die Turnhalle, der Flur, unser Garten und diverse Gruppen- sowie Nebenräume. Dank dieser Vielfalt an Spielorten stehen den Kindern unterschiedliche

Aktionsbereiche zur Verfügung, wie z.B. eine Puppenecke, ein Bauteppich, eine Lernwerkstatt oder eine Ruhe- und Lesecke mit Aquarium.

Das Freispiel ermöglicht es dem pädagogischen Personal, die Entwicklung einzelner Kinder sowie das Gruppengeschehen genau zu beobachten. Sie nehmen dabei die Rolle von Betrachtern, Begleitern und Partnern ein. Durch die Beobachtungen erhalten sie ein authentisches Bild der Bedürfnisse der Kinder oder der Gruppe, da sich die Kinder in diesem Moment dem widmen, was sie gerade persönlich interessiert. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen fließen in die pädagogische Arbeit des Personals ein, das darauf aufbauend bedürfnisorientiert, unterstützend, fördernd oder vermittelnd agiert. Sie achten darauf, dass Absprachen und Regeln eingehalten werden und sind für die Kinder eine wichtige Orientierungshilfe.

8.2 Ausflüge und Exkursionen

Regelmäßige Ausflüge und Exkursionen ermöglichen den Kindern, ihre Umgebung und andere Orte sowie Menschen kennenzulernen. Durch diese Erlebnisse sammeln sie neue Eindrücke und Erfahrungen aus der nahen und fernen Lebenswelt.

In regelmäßigen Abständen organisieren wir Ausflüge in den Wald für alle Kinder. Diese Ausflüge ermöglichen es den Kindern, die Natur mit all ihren Sinnen zu erleben.

Im Laufe des Jahres planen wir verschiedene Ausflüge, deren Ziel gemeinsam mit den Kindern ausgewählt wird, wie zum Beispiel ein Besuch in der Bücherei, dem Spielplatz der Lebenshilfe Forchheim, zur Jugendfarm Erlangen, uvm. Je nach Zielort nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder mieten einen Bus. Für Eintritte, Fahrkosten und andere Ausgaben fallen Beiträge für die Eltern an. Informationen dazu werden an den Gruppen-Pinnwänden, der Kikom-App oder durch rechtzeitig ausgehändigte Elternbriefe bekannt gegeben.

8.3 Bring- und Abholsituationen

Bringen und Abholen ist ein tägliches Ritual, eine wichtige Schnittstelle der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal. Uns ist die offene Begegnung wichtig. Wir suchen Tür- und Angel-Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, um besondere Situationen Zuhause oder im Kindergarten auszutauschen. Die Pflege einer herzlichen und verbindlichen Begrüßungskultur, z.B. durch Handgeben, winken, lächeln, abklatschen, etc. beim „Guten Morgen“ und „Tschüss“ sagen, ist für uns von großer Bedeutung.

Trennungen können schwierig sein, daher unterstützen wir die Kinder und Eltern dabei, ein Abschiedsritual zu finden, welches ihnen hilft, den Abschied positiv zu gestalten. Wir geben den Kindern Zeit, sich auf die Abholsituation vorzubereiten und informieren die Eltern über ihre Erlebnisse des Tages.

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und schafft eine vertrauensvolle Umgebung. Daher ist es wichtig, sich an die Bring- und Abholzeiten zu halten, um die Routine und den Alltag der Kinder zu unterstützen.

8.4 Schulvorbereitung

Während der gesamten Kindergartenzeit wird den Kindern eine kontinuierliche Vorschulziehung geboten, die sowohl am Altersgruppentag als auch während der restlichen Woche stattfindet. Die Kinder haben zahlreiche Gelegenheiten zur Zusammenarbeit, bei denen sie lernen, sich mit anderen abzustimmen, gemeinsame Pläne zu schmieden, umzusetzen und anschließend zu reflektieren.

Im letzten Jahr vor der Einschulung legen wir besonders Wert auf die Stärkung schulnaher Kompetenzen durch spezielle Angebote für Vorschulkinder, einschließlich einer Patenschaft zu einem jüngeren Kindergartenkind. Diese Patenschaft hilft den Vorschulkindern, Verantwortung zu übernehmen und die jüngeren Kinder im Alltag zu unterstützen.

Wir betrachten die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule, wobei den Kindern soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen vermittelt werden. In unserem Vorschulprogramm lernen die Kinder spielerisch, ihre Fähigkeiten auszubauen und wichtige Fertigkeiten wie Fein- und Grobmotorik, Zahlen- und Buchstabenverständnis sowie Selbstsicherheit und Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln.

Um die Vorschulzeit zu einer besonderen Erfahrung zu machen, unternehmen wir mit den Vorschulkindern interessante Ausflüge zu Orten wie dem DB Museum, der Polizei oder der Schule, die im Anschluss gemeinsam mit den Kindern reflektiert werden. Zum Abschied veranstalten wir ein gemeinsames Fest mit der ganzen Familie, um diesen besonderen Meilenstein zu feiern.

Lernwerkstatt

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres erhält jedes Kind eine Vorschulmappe, ein Stifteschälchen mit sämtlichen Schreibutensilien, sowie einen Vorschulausweis. Dieser sog. Vorschulausweis ermöglicht es den Kindern, eigenständig wöchentliche Aufgabenstellungen in der Lernwerkstatt zu bearbeiten, sich mit verschiedenen Materialien zu beschäftigen oder gemeinsam mit anderen Vorschulkindern besondere Spiele zu spielen (Rückzugsort für Vorschulkinder).

Die Idee der Lernwerkstatt basiert auf reformpädagogischen Prinzipien und wurde im Zuge der Bildungsdebatte weiterentwickelt. Sie ist ein Raum für selbstgesteuertes Lernen, in dem Kinder forschen, entdecken und experimentieren können. Im Gegensatz zu Gruppen- und Funktionsräumen, bietet eine Lernwerkstatt eine offene Umgebung, die verschiedene Schwerpunkte wie Mathematik, Naturwissenschaften, Sprache oder Technik umfasst. Die pädagogischen Fachkräfte stellen den Raum, Materialien und Zeit zur Verfügung und unterstützen die Kinder als Begleiter*innen und Expert*innen bei ihren Lernprozessen. Dabei ermutigen sie die Kinder dazu, aktiv zu handeln und selbstständig zu forschen. Die pädagogischen Fachkräfte lernen und entdecken gemeinsam mit den Kindern in diesem dynamischen Lernumfeld.

Vorschultag

Im Rahmen des gruppenübergreifenden Vorschultages treffen sich alle Vorschulkinder einmal wöchentlich nach dem Frühstück in Kleingruppen, bestehend aus Vorschulkindern, Zahlenlandkindern und Mini´s. In der Lernwerkstatt werden den Vorschulkindern denkankregende und ganzheitliche Lern- und Bewegungsaufgaben angeboten, die die Verknüpfung von Bewegung

mit den Bildungszielen des Bildungs- und Erziehungsplans sowie den Entwicklungsstufen der Kinder berücksichtigen. Ziel ist es, die Kooperation und das Spielen mit altersgleichen Kindern zu fördern und einen Raum für alle Vorschulkinder als Begegnungsort zu schaffen, um sich vor dem Schuleintritt kennenzulernen.

Es gibt verschiedene Entwicklungsbereiche, die wir während unseres gruppenübergreifenden Altersgruppentages / Vorschultages fördern:

- Grobmotorik (z.B. Körperkoordination, Gleichgewicht, Körperspannung, etc.)
- Feinmotorik (z.B. richtige Stifthaltung, selbstständiges An- und Ausziehen, Schleife binden, schreiben von Buchstaben und Zahlen)
- Soziale und emotionale Kompetenz (z.B. Frustrationstoleranz, Planungsfähigkeit, Handlungsplanung, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz)
- Kognitive Kompetenz (z.B. Zahlenverständnis, Mengenerfassung, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Wissenserwerb, Verständnis für Zusammenhänge, Lerninteresse an Sachthemen)
- Sprachkompetenz (z.B. aktiver und passiver Wortschatz, Bildung komplexer Sätze, Wiedergeben von Gehörtem und Gesehenem)

Schulbesuche

Zur Förderung der Schulvorbereitung der Vorschulkinder bieten wir ihnen die Möglichkeit, vor Schulbeginn an einem Besuch in der Schule teilzunehmen. Dabei nehmen wir mit den Kindern am Unterricht teil und erleben die Schulpausen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dass Grundschullehrer in unseren Kindergarten kommen, um die Kinder in vertrauter Umgebung kennenzulernen. Bei der Einschreibung und dem damit verbundenen Schulspiel an der Schule begleiten wir die Kinder, um ihnen ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln.

Aktionen

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert darauf, feste Rituale einzuführen, um die Vorschulkinder auf ihren Übergang zur Schule vorzubereiten und sie in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Dazu gehören verschiedene Vorschulausflüge, die im Laufe des Kindergartenjahres stattfinden. Gemeinsam mit den Kindern wählen wir besondere Ziele aus, wie zum Beispiel das DB Museum in Nürnberg oder das Erfahrungsfeld der Sinne. Ein Highlight ist der Vorschulkinderabend, an dem wir eine Schnitzeljagd, ein Lagerfeuer und weitere spannende Aktivitäten organisieren.

Zudem informiert der ASB über 1. Hilfe-Maßnahmen, die Feuerwehr über das richtige Verhalten im Brandfall und die Polizei besucht die Kinder einmal im Jahr, um gemeinsam mit ihnen sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu üben.

Wichtige Bestandteile des Abschiedes sind der Abschlussgottesdienst in der örtlichen Kirche und der "Rauswurf" der Vorschulkinder am letzten Kindergarten tag, um den Übergang zur Schule zu symbolisieren.

Jedes Vorschulkind erlebt während des letzten Kindergartenjahres seine "Sternenstunde". Gemeinsam wird vorab überlegt, welche besondere Aktion das Kind im Rahmen des Vorschultages unternehmen möchte. Dies kann zum Beispiel ein gemeinsames Eisessen oder einen Filmvormittag im Kindergarten, etc. sein.

Infoabend

Um eine bestmögliche Vorbereitung der Eltern unserer Vorschulkinder auf die anstehende Einschulung zu gewährleisten, veranstalten wir vorab einen Elterninformationsabend. Dieser bietet eine Gelegenheit, sich ausgiebig über wichtige Themen auszutauschen und offene Fragen zu klären. Zusätzlich dient der Abend dazu, den Kontakt zu anderen Vorschuleltern zu intensivieren.

Vorschulerziehung für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Die Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf in der Vorschule ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems.

Unsere Vorschulförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf zielt darauf ab, die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes zu erkennen, entsprechend zu unterstützen und Teilhabe zu ermöglichen. Dies bedeutet, dass die Fördermaßnahmen genau auf die Stärken und Interessen des Kindes abgestimmt werden, um eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Inklusion unerlässlich. Dieser fungiert als wichtige Beratungsinstanz, um sicherzustellen, dass die Fördermaßnahmen optimal auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt sind. Gemeinsam werden individuelle Lösungen gefunden und Materialien gesammelt, die speziell auf die Interessen / Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten sind. Auch der regelmäßige Austausch mit Therapeut*innen (Logopäd*innen, Physiotherapeut*innen, Ergotherapeut*innen) ist notwendig, um gemeinsam an festgelegten Förderzielen zu arbeiten.

Durch eine bedürfnisorientierte Vorschulförderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf wird sichergestellt, dass jedes Kind Teilhabe erfährt und seine Fähigkeiten entfalten kann.

9 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

9.1.1. Eltern als Mitgestalter

Wir sehen Eltern als Experten für ihr eigenes Kind. Sie sind (in der Regel) die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Die Bindung zwischen Eltern und Kind prägt die Entwicklung des Kindes maßgeblich. Eltern kennen ihr Kind am besten und können wertvolles Wissen und Informationen beisteuern, da sie die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes tragen.

Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit ist stark von einer intensiven und einfühlsamen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten abhängig. Daher streben wir eine partnerschaftliche Beziehung mit den Eltern an. Diese Partnerschaft ermöglicht es uns, gemeinsam herauszufinden, was das Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es benötigt.

Wir möchten Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken, sie bei Problemen beraten und unterstützen, sowie pädagogisches Wissen und Erfahrungen mit dem Kind im Kindergarten, mit den Eltern teilen und unsere Arbeit transparenter gestalten.

9.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir differenzieren folgende Formen der Zusammenarbeit:

- **Aktive Begleitung und Beratung der Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft**

Beim Eintritt in den Kindergarten führen wir individuelle Aufnahmegespräche mit jeder Familie, um das familiäre Umfeld des Kindes und die Persönlichkeit des Kindes besser kennenzulernen. Die Beantwortung unserer Fragen im Aufnahmebogen erfolgt auf freiwilliger Basis.

Während des Kindergartenalltags ist es uns wichtig, täglich kurze Gespräche mit den Eltern beim Bringen und Abholen zu führen (sogenannte Tür- und Angelgespräche).

Einmal im Jahr und bei Bedarf bieten wir Entwicklungsgespräche an, basierend auf Beobachtungen und Einschätzungen der Eltern.

Für Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf bieten wir ebenfalls zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche und bei Bedarf Runde Tische an. Diese Gespräche werden in der Regel gemeinsam mit den Eltern, den pädagogischen Fachkräften aus der Gruppe des Kindes, dem heilpädagogischen Fachdienst und externen Therapeuten geführt. Das Ziel ist es, den Entwicklungsstand des Kindes zu ermitteln und gemeinsame Ziele für die weitere Förderung festzulegen.

- **Raum- und Möglichkeiten für gemeinsame Begegnungen (bspw. Elternabende, Feste- und Feierlichkeiten, Elternaktionen, Hospitationen, etc.)**

Wir organisieren *Elterntreffen* in zwei verschiedenen Formen - Gruppenelternabende (zum Beispiel zu Beginn des Kindergartenjahres mit der Wahl des Elternbeirats) und thematische Elternabende (zu spezifischen Themen, die von Eltern vorgeschlagen werden, wie die Einschulung oder aktuelle Erziehungsfragen). Diese Treffen finden in der Regel persönlich statt, um den Austausch und den persönlichen Kontakt zwischen den Eltern zu fördern.

Feste und Feierlichkeiten mit den Eltern bieten die Möglichkeit, sich kennenzulernen und auszutauschen.

Bei unseren *Elternaktionen* im Kindergarten, sind Eltern herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns anzupacken. Es finden jedes Jahr etwa ein bis zwei solcher Aktionen statt, wie zum Beispiel Gartenarbeit, Putzaktionen oder die Vorbereitung von Festen. Wir schätzen jede Unterstützung und freuen uns über die Bereitschaft der Eltern, mitzuhelfen.

Eltern sind auch herzlich eingeladen, an *Hospitationen* in der Kita teilzunehmen, um Einblicke in den Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

- **Die Einbindung der Eltern in das Kinderhausgeschehen durch Mitwirkungsmöglichkeiten: Elternbeirat**

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Kassierer und Schriftführer. Wer Interesse und Bereitschaft hat im Elternbeirat zu wirken, kann mitarbeiten. Dem Elternbeirat kann nur eine Personensorgeberechtigte bzw. ein Personensorgeberechtigter eines Kindes der Einrichtung angehören. Er dient der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Die Wahl findet im Rahmen eines ersten Elternabends statt.

Der Elternbeirat ist eine Anlaufstelle für Fragen und Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität. Er ist die Vertretung der gesamten Elternschaft und bildet eine Brücke zwischen unserem pädagogischen Personal, den Eltern und dem Träger. Dem Kindergartenteam steht er in verschiedenen Angelegenheiten beratend zur Seite. Er wirkt aktiv bei der organisatorischen Gestaltung des Kindergartens mit. Auf regelmäßig stattfindenden Sitzungen informiert der Elternbeirat sich über aktuelle und geplante Aktivitäten. Zusammen mit Kindergarten-Team und Träger werden Aufgaben zusammen überlegt und verteilt. Der Elternbeirat hilft bei der Organisation von Festen, wie z.B. Sankt Martinsumzug und dem Sommerfest / Familienfest.

Außerdem finanziert und/ oder unterstützt der Elternbeirat mit erwirtschafteten Geldern auf Spendenbasis besondere Anschaffungen.

9.3. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten sowohl mit unserem heilpädagogischen Fachdienst, als mit weiteren, externen Beratungsstellen/Therapeut*innen (z.B. Frühförderstelle(n), Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Heilpädagog*innen etc.) zusammen. Ebenso besteht jederzeit das Interesse am Austausch mit behandelnden Ärzt*innen und anderen Beteiligten.

Zur diagnostischen Abklärung oder Überprüfung arbeiten wir mit Diagnostikzentren und Kliniken zusammen. Dazu gehören bspw. SPZ Erlangen, KJP Fürth, etc.

In familiären Belastungssituationen oder herausfordernden Lebens- und Krisensituationen vermitteln wir Hilfen zur Beratung und Unterstützung, bspw.

- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Forchheim,
- Ökumenischer Familienstützpunkt Neunkirchen am Brand
- Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle Forchheim
- Kinderschutzbund Forchheim
- ASD des Jugendamts Forchheim
- u.v.m.

Voraussetzung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die individuelle Beratung und Begleitung von Familien ist stets das Einverständnis der Eltern. Alle Beteiligten unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht. Die Eltern werden von uns stets aktiv mit eingebunden und stets umfassend informiert.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Um den Kindern den bestmöglichen Start in die Schule zu bieten, sind wir gerne bei Zustimmung der Eltern bereit, beratend und unterstützend tätig zu sein

- Austausch mit der Schule des Kindes vor Einschulung
- Schulbesuch mit Schnupperstunde oder Besuch der zukünftigen Lehrkraft in unserem Kindergarten
- Austausch mit anderen Integrativen Kindertageseinrichtungen

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Überregionale Ebene:

- **Evangelischer Kita-Verband Bayern**

Der Einrichtungsträger ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern. Mit Beratung vor Ort, Informationen, Serviceangeboten, Arbeitshilfen, Fort- und Weiterbildungen sowie nicht zuletzt mit der Präsenz und der Interessensvertretung in den wichtigsten Entscheidungsgremien unterstützt

der Evangelische KITA-Verband Bayern seine Mitglieder dabei, die wachsenden Anforderungen zu meistern. Regelmäßig finden Leitungs- und Leitungs-/Trägerkonferenzen im Dekanat statt.

- **Diakonisches Werk Bayern**

Der Träger des Evangelischen Integrativen Kindergartens Ermreuth, die Diakonie für Kinder und Jugend e.V., ist seit ihrer Gründung 2006 Mitglied des Diakonischen Werkes Bayern. Diakonie ist Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche. Die Diakonie Bayern berät und unterstützt uns in juristischen, arbeitsrechtlichen, wirtschaftlichen und vereinstechischen Fragen und vertritt uns als einer der sechs großen Wohlfahrtsverbände auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Regionale & Kommunale Ebene:

- **Ökumenischer Familienstützpunkt**

Der Evangelische Integrative Kindergarten arbeitet intensiv mit dem Ökumenischen Familienstützpunkt in Neunkirchen am Brand zusammen, der seit 2017 von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. im Evangelischen Gemeindehaus betrieben wird.

Die Angebote des Ökumenischen Familienstützpunktes sind:

- Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Eltern-Kind-Café
- Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden zu Erziehungsfragen
- Ausbildung und Vermittlung von Baby- und Kindersittem
- Informationen für Eltern neugeborener Kinder (Willkommenspaket)
- PeKIP-Kurse und Babymassage
- Spielgruppen

- **Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle**

Der Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. bietet in Forchheim eine kostenlose Erziehungsberatung, Familientherapie und Beratung in allen familiären Angelegenheiten an. Das Angebot ist sehr vielseitig. Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Forchheim wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Soziales gefördert.

- **Amt für Jugend und Familie**

Die Fachaufsicht und -beratung für Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim hat ihren Sitz im Amt für Jugend, Familie und Senioren. Regelmäßig werden hier Leiterinnenkonferenzen für alle Leitungen des Landkreises bzw. der Stadt Forchheim veranstaltet. Dort werden unter anderem Themen aus dem Sozialministerium, neue Gesetzentwürfe, regionale Angebote für pädagogische Fachkräfte und Eltern vorgestellt.

Wir arbeiten mit dem Jugendamt eng und vertrauensvoll in Bezug auf Übernahme der Kindertagesstätten Gebühren, Kindeswohlgefährdung und soziale Hilfen für Familien zusammen.

- **Kooperationspartner**

Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und Fachleuten aus der Umgebung, um die Entwicklung des einzelnen Kindes optimal zu begleiten:

- MSH – Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- Kinderärzte
- Praxen für Logopädie/ Ergotherapie/Physiotherapie
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken und Praxen
- SVE – schulvorbereitende Einrichtung
- Lebenshilfe Forchheim
- Pestalozzischule in Forchheim
- Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken
- DS-Infocenter Lauf
- OBA Forchheim

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen sollen Ressourcen der Kinder optimal gefördert werden. Eltern und Personensorgeberechtigte sollen von Seiten dieser Institutionen Aufklärung und Unterstützung für sich und ihre Kinder erhalten. Die Zusammenarbeit dient ausschließlich dem Wohl und dem Interesse der Kinder.

- **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde**

Mit der Kirchengemeinde Neunkirchen-Ermreuth verbindet uns eine sehr enge Zusammenarbeit. Mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde feiern wir gemeinsam Gottesdienste und Sommerfeste.

- **Politische Gemeinde**

Der Kindergarten wird von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. im Auftrag der Kommune betrieben. Die Marktgemeinde ist unser Bauträger. Die Mitglieder des Marktgemeinderates, der Bürgermeister und die Verwaltung des Marktes haben sich immer sehr für die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien eingesetzt und unterstützen das Engagement des Trägers und der Mitarbeiter*innen im Kindergarten.

- **Weiterführende Schulen/ Ausbildung**

Praktikant*innen aus verschiedenen Einrichtungen (Studierende aus Fachakademien, Schulpraktikant*innen, Student*innen, etc.) sind bei uns Herzlich Willkommen. Wir teilen unseren Erfahrungsschatz sehr gerne mit (jungen) Lernenden, damit sie einen Einblick in unsere Einrichtung und den Beruf der Erzieher*in, Kinderpfleger*in, Sozialpädagoge*in, etc. erhalten. Darüber hinaus, sind wir als Einsatzstelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zertifiziert.

9.2 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Um sicherzustellen, dass Kinder sich optimal entwickeln können, ist es entscheidend, dass sie in einem intakten Umfeld aufwachsen und angemessen geschützt werden. Das Bundeskinderschutzgesetz, das im Januar 2012 in Kraft getreten ist, legt unter anderem im § 8a SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung fest, der die Verpflichtung beinhaltet, bei Gefährdungssituationen andere Leistungsträger wie die Polizei oder das Jugendamt einzubeziehen.

Auch unsere Kindertagesstätte trägt durch die Implementierung eines Kinderschutzkonzepts dazu bei, den Kindern effektiven Schutz vor jeglicher Form von Gewalt zu bieten. Unser Ziel ist es, durch fachliche Standards, präventive Maßnahmen sowie klare Leitlinien und Verfahrensregelungen ein sicheres Umfeld in der Einrichtung zu schaffen und den pädagogischen Fachkräften im Umgang mit Gewaltverdachtsfällen größtmögliche Handlungssicherheit zu geben.

In unserem Konzept ist ein **Ablaufplan** festgelegt, der den Umgang der Kindertagesstätte mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung regelt. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Behörden zusammen und stehen in Kontakt mit einer Fachberatungsstelle. Darüber hinaus haben wir eine/n Kinderschutzbeauftragte/n zur Unterstützung bei Fallbesprechungen.

Präventive Maßnahmen, wie die Umsetzung von grenzwahrender Pädagogik und Betreuung, sind ein essentieller Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes und tragen dazu bei, dass die Kinder in unserer Einrichtung bestmöglich geschützt werden:

- Wir stellen nur geeignetes Personal in den Einrichtungen ein (Prüfung von Ausbildungen, Qualifikationen, Führungszeugnissen).
- Allen Mitarbeiter*innen ist über die korrekte Vorgehensweise bei auftretendem Verdacht unterwiesen. Die Kontaktdaten zum externen Hilfsnetzwerk sind bekannt.
- Wir stärken die Kinder in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen, ermuntern sie, ihre Gefühle zu äußern, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, diese klar zu kommunizieren und über ihre Erfahrungen zu sprechen.
- Wir beteiligen die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (siehe Partizipation).
- Zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen haben wir Risikosituationen analysiert und entsprechende Schutzmaßnahmen vereinbart (z.B. beim Wickeln, Toilettengang, Planschen oder im Umgang mit Privatsphäre, Körperkontakt, Grenzsetzungen)
- Die Kinder dürfen ihren Körper, im Sinne der Entwicklung einer natürlichen Körperlichkeit, erkunden. Sind hierbei andere Kinder einbezogen (sog. „Doktorspiele“), so achten wir darauf, dass es zu keinen Grenzüberschreitungen kommt und die Kinder auch wissen, wie sie ihre Grenze erkennen und verbalisieren können („Mein Körper gehört mir!“, „Wenn mir etwas unangenehm ist, dann höre ich auf / sage ich nein.“, „Nein heißt Nein.“)
- Alle Teammitglieder haben, im Rahmen eines Kinderschutzkonzeptes, gemeinsam einen Verhaltenskodex erarbeitet. Der Verhaltenskodex legt Verhaltensregeln für ein gewaltfreies, Grenzen achtendes und respektvolles Verhalten der pädagogischen Mitarbeitenden fest. Er wurde gemeinsam vom pädagogischen Team erarbeitet und wird in Form einer

Selbstverpflichtungserklärung von allen unterschrieben. Bei Neueinstellungen ist er Bestandteil des Arbeitsvertrages

Detailliertere Ausführungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen in unserer Einrichtung, sind in unserem Kinderschutzkonzept nachzulesen.

10 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

10.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Einrichtung wird stetig überprüft, um unsere Arbeit und unsere Prozesse zu verbessern. Dazu dienen uns folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- Die Konzeption orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Sie wird laufend fortgeschrieben und den aktuellen Gegebenheiten und den Kindern angepasst.
- Eine einmal im Jahr stattfindende Elternbefragung. Alternativ haben wir ein Kinderinterview entwickelt, dass begleitend durchgeführt werden kann.
- Individuelle Fortbildungen der Mitarbeiter*innen zu bestimmten Themen
- Fortbildungen für das gesamte Team (Inhouse Fortbildungen)
- Regelmäßig stattfindende Teamgespräche und Gruppenteams, täglicher Informationsaustausch (in Kurzteams) und permanente Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Kooperative Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- pädagogischen Fachberatung durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- fachliche Unterstützung durch PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung) des Evangelischen KITA-Verbands Bayern e.V.

10.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

„Leben ist Veränderung, wer sich nicht verändert, wird auch verlieren, was er bewahren möchte.“

(Gustav Heinemann)

Alles, was bisher in unserem Haus entwickelt wurde und uns auszeichnet, ist nicht als selbstverständlich zu betrachten, sondern eine gemeinsame Leistung. Diese erarbeitete Qualität unserer pädagogischen Arbeit und den bewährten Organisationsstrukturen sowie die Gestaltung des Hauses verdient große Achtung und Wertschätzung gegenüber allen, die in unserem Haus (beruflich und ehrenamtlich) tätig sind und waren. Auch denen, die uns extern in jeglicher Form dabei unterstützen bzw. unterstützt haben.

Wir streben nach kontinuierlicher Weiterentwicklung unserer integrativen Arbeit durch fortlaufende Reflexionsprozesse. Angesichts der sich verändernden Bedürfnisse und

Unterstützungsbedarfe der Kinder erkennen wir die Notwendigkeit, auch unser Vorgehen immer wieder anzupassen. Eine wichtige Maßnahme ist die verstärkte Einbindung von bildgestützten Kommunikationsmitteln wie Metacom- oder PECS-Symbolen in den Alltag. Im Zuge dessen arbeiten wir an einer noch inklusiveren Gestaltung des täglichen Morgenkreises durch den umfangreicheren Einsatz von Gebärden, Bildkarten und verschiedenen Methoden, um allen Kindern eine aktive Teilnahme zu ermöglichen.

Um diese Entwicklungen voranzutreiben, planen wir erneut eine Fortbildung zum Thema GUK-Gebärden und Unterstützte Kommunikation in Zusammenarbeit mit einer Logopädin. Auf diese Weise können neue Mitarbeiter*innen von diesem Wissen profitieren und bereits erfahrene Mitarbeiter*innen das bereits erlernte Wissen auffrischen. Zur Förderung der kindzentrierten Weiterentwicklung unserer Einrichtung haben wir das Kinderinterview überarbeitet und werden dies parallel zur Elternumfrage durchführen, um verschiedene Perspektiven auf unsere tägliche Arbeit zu erhalten.

Wir planen auch eine Neuordnung der Mäusegruppe, um den Kindern eine reizärmere und dennoch ansprechendere Umgebung sowohl für Spiel-, als auch für Lernsituationen zu schaffen. Die Umgestaltung zielt darauf ab, die Entwicklung der Kinder positiv zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu unterstützen.

In diesem Sinne wollen wir als Kindergarten und einer bedürfnisorientierten inklusiven Pädagogik unsere Konzeption auch weiterhin mit qualitativ hohem Anspruch fortschreiben und für unseren Kindergartenalltag nach wie vor tragfähige Lösungen entwickeln.

11 QUELLENVERZEICHNIS

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 9. Auflage. Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesprogramm Sprach-Kitas: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/the-men/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

IFP

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Homepage Dt. Gesellschaft für Ernährung e.V." (DGE)

Infobroschüre: https://www.kindergesundheit-info.de/fileadmin/user_upload/kindergesundheit-info.de/Download/Gesundheitsrisiken_vorbeugen

12 SCHLUSSWORT



„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.

Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

